

GROSS-BECKSKERER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Prämumeration:

Für Dr. Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 2 Kronen 50 Heller vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Prämumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 20 H.

Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billig berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Heller. — Remittente Inserate nach Anschlag-Tarif. — Erscheint jeden Samstag.

Die Reclität im Kaufmanns-Geschäfte.

Groß-Beckskereker, 3. November.

Wer das kleingeschäftliche Leben der früheren Jahrzehnte mit dem heutigen vergleicht, der sieht vor sich eine Umwälzung, welche die ernsteste Besorgnis um das Bestehen vieler Geschäftstreibenden erweckt. In früheren Jahren bestand unter den Gewölb-Inhabern und Kaufleuten in den Groß- und Kleinstädten ein gewisses nachbarlich-freundschaftliches Verhältnis. Der Kaufmann besorgte seine Einkäufe bei bewährten achtbaren Fabrikanten oder Großhändlern, hielt immer darauf, gute, reelle Waare zu bekommen und konnte so seine Kundschaft ebenfalls wieder zufriedenstellend bedienen, so daß eine sogenannte feste Kundschaft an das Geschäftshaus gefesselt wurde. Die Heranbildung des Personals geschah ebenfalls auf bester Grundlage, weil der ganze Geschäftsbetrieb ein rein solider und ehrlicher war.

Wie sieht es aber nun heute im Kleinhandel aus? Ein neuer, unsolider Geist hat einen Vernichtungskampf gegen das Bestehende aufgenommen. Der solide Kaufmann hat zumeist nicht mehr mit soliden, sondern mit unzähligen Schmutzkonkurrenten zu kämpfen. Wie verderblich für den soliden Geschäftsmann, der in seinem Geschäfte nur feste Preise hat, der Verkaufsmodus seines Konkurrenten ist, der bei einem Artikel die Kundschaft um das dreifache überhält, während er den anderen Artikel zum eigenen Schaden loschlägt,

worunter selbstverständlich auch am meisten das kaufende Publikum leidet. Wir wollen daher von anderen Gebrechen sprechen, welche den soliden Kleinhandel immer mehr unterdrücken und in seinem Aufblühen hemmen.

Neue Geschäfte wachsen wie die Pilze aus der Erde, um ebenso schnell wieder von der Bildfläche des gesellschaftlichen Lebens mit Ach und Krach und manchem zurückgelassenen Andenken zu verschwinden. Wenn diese Zugvögel dem soliden Geschäftsmann schon keinen anderen Schaden machen, so drücken sie doch die Preise derart herab, daß dieser dabei nicht bestehen könnte und von seinen an reelle Bedienung gewohnten Kunden noch fortwährend den Vorwurf, „daß er der theuerste sei,“ zu hören bekäme.

Früher begnügten sich auch die großen Waarenhäuser in den Städten, mit den Geschäftsleuten in der Provinz allein zu verkehren, aber auch das hat sich gewaltig geändert.

Ein ganzes Heer von Reisenden überläuft zuerst die Geschäftsleute, um von diesen die en gros-Bestellungen entgegenzunehmen, dann erst geht die Jagd auf die Detailaufträge in den Privathäusern los und zu guter Letzt versendet erst noch das Haus selbst an alle Adressen, die es nur erhaschen kann, seine marktschreierischen, verlockenden Preiskourante, die besonders für die kaufende Frauenwelt schlaun zurecht gemacht sind.

Und trotz aller Erfahrungen und Enttäuschungen, welche das geprellte Publikum schon gemacht

hat und noch immerfort macht, gehen doch noch immer Viele auf den Leim. Viele Leute schicken ihr bares Geld diesen Volksbeglückern hinaus in das Ausland, um sich von ihnen betrügen zu lassen, während sie bei dem soliden Kaufmann im Orte aus lauter noblesse oblige, nur auf Kredit kaufen und zuweilen dort tief in der Kreide stecken.

Die Waaren aber, welche durch die Agenten dem Publikum oft um theures Geld aufgeschwagt werden, sind zumeist minderwertige Poselwaaren, die zum großen Theile aus Ramscheinkäufen oder aus Konkursen hervühren. Und wer dabei den Schaden leidet, ist in erster Linie der solide Geschäftsmann in der Provinz und zunächst das kaufende Publikum selbst.

Die meisten Waaren werden in der Regel für solche Schleudergeschäfte extra billig hergestellt, der betreffende Fabrikant, seine Arbeiter und Arbeiterinnen werden bis aufs Blut mit den Preisen gedrückt, von einem realen Verdienst ist keine Rede mehr und was ist die Folge? Unzufriedenheit in allen für diese Geschäfte arbeitenden Fabriken, Hungerlöhne für die jugendlichen Arbeiterinnen und Verelendung weiterer Volkskreise. Es gibt bald keinen Artikel der Kurz-, Weiß-, Woll- und Manufakturbranche und so weiter mehr, der nicht extra billig und schlecht, im Maß gekürzt, in der Breite geschmälert und von Rohstoffen verjudelt wird, um diesen Geschäften als Reklammitel zu dienen. Es würde zu weit

Feuilleton.

Kohlennoth.

Humoreske von H. Krahnigg.

Meine liebe Lebensgefährtin war in den Keller hinabgestiegen, um unseren Kohlenvorrath einer eingehenden Prüfung zu unterziehen. Als sie aus dem dunklen Schloß der Erde wieder ans Tageslicht zurückgekehrt war, war ihr Antlitz bleich, die klugen Augen waren von dunklen Ringen umgeben, in ihrem Haar waren plötzlich „Silberfäden“ sichtbar geworden, ihre Gestalt zitterte.

Ich umfing die Schwankende mit starken Armen. „Was ist Dir denn geschehen? Ist Dir vielleicht eine Maus im Keller begegnet?“

Die Frau beehrte erst ein Glas Wasser. Ich reichte es ihr, frisch vom Zapfen der Hochquellenleitung, sie leerte es in einem Zuge.

„Weißt Du, für wie viel Tage wir noch Kohlen im Keller haben?“ fragte sie endlich.

Ich glaubte ihr einen Gefallen zu erweisen, wenn ich recht wenig rieth, und antwortete: „Für drei Tage.“

Sie sprang vom Fauteuil auf, in den ich sie hatte gleiten lassen und rief: „Für drei Tage! Da wäre ich so ruhig!“

Von der Ruhe bemerkte ich aber sehr wenig. „Du bist ja furchtbar aufgeregt!“

Sie lächelte. „Soll man nicht aufgeregt werden, wenn Du behauptest, wir hätten nur mehr für drei Tage Kohlen? Weißt Du denn, was die Kohlen kosten?“

Ich wußte, daß sie theuer waren, wie theuer aber, das wußte ich nicht. Ich sagte daher blindlings: „70 Kreuzer!“

Madame schrie auf, als ob sie ein Krokodil gebissen hätte.

„Du willst mich offenbar wieder ärgern? Sag' was soll das heißen?“

„Ich weiß nicht, was Du meinst, mein Kind.“

„Wie kannst Du sagen, daß die Kohlen 70 Kreuzer kosten?“

„Ich dachte nur. Ist es weniger?“

„Ein schrecklicher Mensch!“ rief sie aus und rang verzweifelt die Hände. „Zwei Kronen kosten sie!“

Meine Frau wendet die Kronenrechnung nur an, wenn sie irgend etwas als recht viel erscheinen lassen will, zum Beispiel, wenn sie ausklügelt, wie viel mir monatlich zum persönlichen Gebrauch bleibt. Das ihr übergebene Wirtschaftsgeld wird natürlich noch in Gulden ausgedrückt, es soll wenig sein.

Da ich auf den von ihr genannten Kohlenpreis nichts erwiderte, wurde sie wieder aufgeregt.

„Nun?“ rief sie, „Du hast kein Wort dafür, daß die Kohlen so theuer sind? Dabei haben wir nur mehr für höchstens vierzehn Tage im Keller.“

„Ach, beruhige Dich doch, bis dahin werden die Kohlenbarone schon nachgegeben haben, die Streikenden werden, erfreut über ihren Sieg, tüchtig zugreifen und wir werden Kohlen haben, so viel wir wollen.“

„Dir erscheint die Welt immer im rosigsten Licht. So ein gleichgültiger Mensch wie Du, ist mir noch nicht vorgekommen. Ich glaube, hinter Dir könnte es brennen und Du würdest ganz

ruhig vom Sessel aufstehen und die Feuerwehr holen lassen.“

„Nun, das wäre in Ordnung? Du könntest erst dann etwas Ungehöriges an der Sache finden, wenn ich bei Feuersgefahr den Wachenmeister, oder das Aichamt verständigen würde. Man läßt doch die Feuerwehr holen, wenn es brennt.“

Die Frau wandte sich empört von mir, warf sich in eine Divanecke und griff nach der Zeitung.

„Na da hast Du es!“ rief sie nach einer kurzen Pause. „Man kann nichts ausrichten. Die Kohlen bleiben so theuer! Du liest wohl niemals die Nachrichten über die Kohlennoth!“

„Manchmal.“

„Du solltest sie immer lesen. Du würdest dann verstehen, wie mir zu Muth ist. Nur für vierzehn Tage Kohlen im Keller, und das bei einem Preis von 2 Kronen. Ich sage Dir, ich weiß nicht, womit wir heizen werden?“

„Ach, ich bitte Dich, in vierzehn Tagen ist der Winter so ziemlich zu Ende, dann brauchst Du nicht mehr zu heizen.“

„Du glaubst wohl, daß ich so verrückt sein werde, den letzten Kohlenrest zu vergeuden? Es wird schon von heute an nicht mehr geheizt. Von dem wenigen Wirtschaftsgeld kann ich keine Kohlen zu 2 Kronen kaufen, und wie ich Dich kenne, wirst Du gewiß nicht sagen, daß Du mir, angesichts der Theuerung, mehr geben wirst.“ — „Du hast ja auch nichts nachgelassen, als vor Jahren die Zigarren theurer geworden sind!“

„Das ist denn doch ein Unterschied.“

„Wie? Du brauchst Kohlen, ich Zigarren.“

„Du gibst also nichts darauf, obwohl Dir monatlich bei hundert Kronen bleiben? Wir

13

führen, hier alle Einzelheiten anzuführen, dem aufmerksamen Beobachter können sie nicht entgehen. Sehr häufig kennzeichnen sich diese Art von Geschäften dadurch, daß dieselben heute in Konkurs gerathen und morgen unter derselben Firma eines Theilhabers von Neuem eröffnen, daß also der eigene Konkurs gewissermaßen zu den gewöhnlichen Geschäftspraktiken zu gehören scheint.

Die soliden, für das tägliche Brod arbeitenden kleineren Geschäftsleute können diesen Wucherpflanzen gegenüber nicht mehr bestehen, sie werden unterdrückt und die neuen Großmacher behaupten meistens, wenn das Jahr herum ist, auch nichts verdient zu haben und wollen keine entsprechenden Steuern zahlen. Wäre es nicht recht und billig, alle diese Schleuderer auf der Grundlage des Geschäftsumsatzes mit einem erhöhten Prozentsatz zur Steuer zu verlangen? Geschähe dieses und wird endlich ein Gesetz gegen Quantitätsverkürzung im Waarenverkehre geschaffen, dann würde der kleine Wettbewerb auch wieder leichter mitwirthschaften können und das Schleudern in etwas gehindert werden. Ist es vernünftig gehandelt, diesen in einer großen Verzweigung wirthschaftenden Schleudergeschäften immer mehr Kapital zuzuführen, damit dieselben in dem nächsten Ort wieder den gleichen Vernichtungskampf beginnen können, unter dessen Folgen alle Geschäftsklassen früher oder später leiden müssen?

Das sind lauter Krebschäden, welche das reelle Geschäftsgebahren nicht auskommen lassen und es sollte daher das Publikum selbst den soliden Geschäftsmann dadurch unterstützen, daß es den bekannten Schleudergeschäften den Rücken kehrt und lieber theurer und gut, als billig und schlecht kauft. Das würde sich für die Kunde selbst besser lohnen und das Publikum würde dadurch auch beihilflich sein, ein gut Stück der sozialen Fragen zu lösen.

W o c h e n r e v u e

Budapest, 1. November 1900.

Schlagen oder nicht schlagen, ist jetzt die Frage, welche das Publikum der Hauptstadt am meisten beschäftigt. Diesmal schlagen sich jedoch nicht die Duellanten, sondern in ruhrender Eintracht Lehrer und Schüler. Vor kurzer Zeit er-

bleiben keine hundert Kronen monatlich zum Verjubeln."

"Ach ihu' doch nicht so, als ob ich mit den lumpigen fünfzig Gulden so lange von einem Vergnügungsetablisement zum andern ziehen würde, bis sie zu Ende sind. Ich habe ja auch Zahlungen! Es ist mir wirklich nicht möglich!"

In diesem Augenblick erschien das Dienstmädchen im Zimmer, um wie gewöhnlich einzuheizen.

"Es wird nicht eingehetzt!" rief ihr die Frau zu. "Wissen Sie denn nicht, daß keine Kohlen mehr im Keller sind? Womit werden wir kochen, wenn die zu Ende sind?"

Das Mädchen trug Papier, Bündelholzchen, Holz und Kohlen wieder aus dem Zimmer.

"Es ist aber kalt herinnen!" sagte ich. "Du brauchst ja kein großes Feuer machen lassen, nur ein bisschen temperiren."

"Das hat keinen Zweck. Du rauchst ja dann ohnehin wieder, dann muß ich so wie so wieder die Fenster aufmachen, damit der Qualm hinaus kann. Ich muß mit den Kohlen sparen. Es ist ja doch möglich, daß noch große Kälte eintritt."

Sie ging zum Thermometer am Fenster und sagte: "Es hat sogar draußen drei Grad Wärme. Da kann man es schon im Zimmer aushalten."

Ich gab ihr nun eine längere Erklärung, daß es oft in den Zimmern kälter sei als draußen, kramte dabei meine wenigen physikalischen Kenntnisse aus, sprach von Wärme- und Kältestrahlung etc., sie hörte mich ruhig an und sagte dann:

"Gib' Dir keine Mühe, es wird nicht eingehetzt. Geh' ins Kaffeehaus, wenn Dir zu Hause zu kalt ist. Dir bleiben ja 100 Kronen monat-

eignete es sich nämlich, daß ein hauptstädtischer Lehrer den Sohn des bekannten Poeten Andor Kozma körperlich züchtigte. In seiner vielgelesenen Chronik nannte der Dichter die solchen Lehrer, die der Pädagogik mit der Ruthe zu Hilfe kommen, "tanbegyárok", was sich ungefähr mit dem Worte "Schullump" übersetzen ließe. Die Lehrerschaft verwahrte sich natürlich gegen diesen nichts weniger als schmeichelhaften Namen. Im Lehrerkasino gab's eine stürmische Demonstration und in den Zeitungen brennt der Kampf pro und contra. Da hatte der Schriftsteller Béla Tóth die unglücklich: Idee, den Kindern anzurathen, sie mögen den Lehrer ganz einfach zurückschlagen, wenn er sie anrühre. Dieser gute Rath ist auf fruchtbaren Boden gefallen und schon ist es in zwei Schulen passiert, daß sich Schüler dem Lehrer gegenüber renitent zeigten. Es ist ein trauriges Zeichen unserer Zeit, in welcher die Verrohung der Jugend immer mehr um sich greift und doppelt bellagenswerth muß es erscheinen, wenn Männer von Geist und Talent nicht dem beistehen, der die Wildheit auszrotten will, sondern den wilden Jungen Recht geben.

Doch lassen wir diese traurigen Thatsachen und konstatiren wir die erfreuliche Neuigkeit, daß die Universitäts-Jugend unserer unvergleichlichen Blaha zu Ehren demnächst einen glänzenden Fackelzug arrangirt. Wie glücklich wäre unser Land, wenn die Jugend so gerne lernte, als sie demonstriert.

Im Parlamente streiten sich die Leut' herum, ob die Söhne der Gräfin Chotek Könige von Ungarn werden können oder nicht, und wie die Stimmung heute steht, dürfte die Majorität des Reichstages dem österreichischen Hausgesetz Recht geben und mit "Nein" antworten.

Die Debatte währt voraussichtlich noch längere Zeit, denn sämtliche Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei wollen die glänzende Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, die sich jetzt zum Losdonnern einiger dankbarer Reden bietet. Man spricht bei dieser Gelegenheit auch davon, daß der Honvéd-Minister Baron Fejérvári nach 40-jähriger Dienstzeit in den wohlverdienten Ruhestand treten will.

In den Theatern hat das Leben noch nicht recht begonnen, die Konzert-Saison aber wurde mit einem vielversprechenden Konzerte Kubelik's inaugurirt.

S ü d - U n g a r n.

Geistliche Dispositionen. Sr. Exzellenz Diözesanbischof Geheimrath Alexander v. Dessenffy disponirte als Pfarradministratoren D. Alexander

Berkovits aus Józsefballás nach N.-Jécsa, Stefan Stibrik aus L.-Szt.-Miklós nach Józsefballás, Michael Oláh von Gyertyámos nach L.-Szt.-Miklós, Franz Kristofcsak von D-Bessenyo nach Jázova und Ludwig Tamási von Jázova nach Kétegyháza. Als Kaplanen wurden in gleicher Eigenschaft disponirt: Stefan Fiedler von N.-Jécsa nach Lippa, Julius Vincze von Lippa nach Csákova und Johann Geel von Csákova nach Gyertyámos.

Die Jagden in Geska. Der Herzog Franz Josef von Braganza ist in Groß-Beckerer eingetroffen und begab sich von hier zu den Jagden auf das Gut des Grafen Felix Harnoncourt nach Geska. Zu Ehren des Herzogs wurde eine große Jagd veranstaltet, an welcher sich auch Fürst Metternich, Graf Rhemenhüller, Gräfin Hardegg mit ihrer Tochter und als Hausherr Graf Felix Harnoncourt theilnahmen. Es wurden 57 Fasane und ein Dammhirsch auf die Strecke gebracht. Die Ankunft des Thronfolgers, Erzherzogs Franz Ferdinand, wird für den 6. November erwartet.

Der Besuch des Handelsministers in Temesvár dürfte, wie wir neuerdings erfahren, für Montag den 12. November anberaumt werden. Die kompetenten Behörden treffen bereits umfassende Vorbereitungen zum Empfange Sr. Exzellenz.

Baron Daniel in Pancsova. Der Reichstag-Abgeordnete der Stadt Pancsova, Baron Ernst Daniel, langte Sonntag in Pancsova an. Fast die gesammte Bevölkerung der Stadt war zum Empfange Baron Daniel's im Bahnhofe erschienen. Parteipräsident Anton Christian richtete im Namen der liberalen Partei, Bürgermeister Adolf Mattanovich Namens der Stadt Begrüßungsansprachen an den Abgeordneten. Unter Führung eines Banderiums erfolgte dann der Einzug in die festlich besagte Stadt. Nachmittags erstattete Baron Daniel seinen Rechenschaftsbericht, in welchem er die aktuellen politischen Fragen erörterte und sich vollständig als Getreuen der Széll'schen Regierung bekannte. Die Versammlung richtete nach Beendigung der Rede an den Minister-Präsidenten Széll ein das volle Vertrauen der Partei verdolmetschendes Telegramm. Abends fand zu Ehren Baron Daniel's ein Fackelzug statt.

Neuerliche Unruhen in Kornaréva. Aus Lugos wird gemeldet: In der Gemeinde Kornaréva herrscht abermals große Unruhe. Montag wurden die Aufmessungsarbeiten der Hutweiden neuerdings in Angriff genommen. Der rumänische Pope Nestor Brinzei drohte dem Gemeindevorstand, daß er als Erster die gewaltsame Verhinderung der Arbeiten ansetzen werde. Au-

nöthdürftig mit Pantoffeln bekleidet zum Fenster, um nach dem Thermometer zu sehen.

"Gottlob! Vier Grad Wärme! . . . Gottlob, sechs Grad Wärme! Gott sei Dank, es friert nicht." Diesen Konstatirungen folgte dann: "Es braucht also nicht geheizt zu werden!"

Wir war es sehr ungemüthlich. Ich froh wie ein nasser Fudel. Es blieb mir nichts übrig, als meine vielbesungenen "hundert Kronen" einer eingehenden Berechnung zu unterziehen, wobei ich fand, daß ich schließlich in der Lage sei, zehn Kronen in der "Kohlennoth" zu opfern.

Als ich meiner Frau mittheilte, daß ich "vorläufig", den Kohlenpreisen entsprechend, das Wirtschaftsgeld um zehn Kronen monatlich erhöhen werde, reichte sie mir die Hand und den Mund und sagte:

"Ich wußte es ja, daß Du kein gefühlloser Barbar bist!"

Nachdem ich die "Nachzahlung" für den laufenden Monat entrichtet hatte, rief ich das Dienstmädchen, damit mein Ofen wieder seiner natürlichen Bestimmung zurückgegeben werde.

"Was fällt Dir ein?" rief da meine Frau. "Heute hat es 5 Grad Wärme, da braucht man doch wirklich nicht einzuheizen. Glaubst Du, weil Du mir monatlich fünf armselige Gulden zulegst, daß ich dann gleich in Deinem Kabinet einen Hochofen aufstellen kann? Womit heize ich, wenn die Kohlen im Keller zu Ende sind?"

"Chret die Frauen, sie flechten und weben. . . u. s. w."

lich . . . Ich kann Dir wirklich nicht helfen, ich muß die Kohlen für die Küche sparen, denn ich wüßte nicht, womit das Mittagessen bereiten, wenn die Kohlen zu Ende sind."

"Dann heizest eben mit Holz oder bereitest das Mittagessen mit Spiritus. Wir haben ja draußen in der Küche wenigstens fünf verschiedene Spiritus-Kochsysteme stehen."

Die Frau lachte laut auf. "Ich möchte Dir doch einmal für einige Monate die Wirtschaft übergeben, damit Du doch eine blasse Ahnung erhältst, was das kostet, wenn man mit Holz oder Spiritus kocht. Sei versichert, daß ich es thäte, wenn es billiger wäre, als wenn ich Kohlen heize. Das ist Alles Anstun! So kann nur ein Mann reden. Du magst ja von Deinem Beruf etwas verstehen, aber Hausfrau bist Du keine. Verschone mich also mit Deinen Rathschlägen."

Damit schien die Debatte geschlossen, allein etwa zehn Minuten später richtete meine Frau an mich die Frage, ob ich keine größere Kohlenfirma kenne, die geneigt sei, uns zum "alten" Kohlenpreis zwanzig Zentner Kohlen zu liefern. Ich verneinte dies, erklärte mich aber bereit, aus meiner Trafik täglich dreißig bis vierzig leere Papierdeckel-Zigarettenpackteln heimzubringen, womit man nöthigenfalls auch heizen könne. Der Antrag wurde abgelehnt.

Von jenem Tage an wurde ich "ausgefroren." Der grüne Kachelofen in meinem Kabinet wurde seiner Bestimmung gänzlich entzogen, dafür aber, nach irgend einem Rezept, als Kühlfelder für Eier Fleisch und sonstige Viktualien verwendet.

Jeden Morgen, wenn sie die Augen aufschlug, eilte sie, in die Decke gewickelt, die Füße

seiner Seite stehen angeblich noch 4000 Männer. Der Pope wurde sofort in Haft genommen. Obernotar Hfesus begab sich nach Kornarova, um eine eventuelle neuerliche Revolte hintanzuhalten. Vicegespan Karl Zialka suchte um Genbarmerie- und Militärbeistand an. Die Bauern haben eine drohende Haltung eingenommen und es wird nur schwer gelingen, sie zu beruhigen.

Ein Bischof des Meineides beschuldigt. Die Temesvärer nun. Zeitung „Controla“ veröffentlichte in ihrer jüngsten Nummer einen Artikel, der den Großwardener griech.-or. bischöflichen Vikar Basil Mangra des Meineides beschuldigt. Es wird nämlich in diesem „Un roman adoverul“ gezeichneten Artikel behauptet, Mangra habe bei einer Gerichtsverhandlung in Arad einen falschen Eid geschworen.

Ein theurer Kirchweihstrauß. Die Hagfelder Kirchweih fand am Sonntag, Montag und Dienstag der vorigen Woche in der üblichen herkömmlichen Weise statt und verlief in allen Theilen äußerst lustig. Den Hauptpunkt der Kirchweih bildete die Verkürzung des Kirchweihstrausses am Sonntag Nachmittag, der heuer fabelhaft in die Höhe getrieben wurde, da sich diesmal die wohlhabendsten Bauernburshen um den Vorrang stritten. Der Strauß wurde schließlich dem Johann Treiß, Sohn des Gemeinde-Richters Josef Treiß, um den Preis von 4242 Kronen (2121 Gulden), d. i. nach unserer Kirchweih-Währung die ersten 10 fl. voll, die übrigen nur für 10% gerechnet, 211 fl. 10 kr. oder 422 Kronen 20 Heller, immerhin ein Preis, der noch sehr selten bisher für den Strauß erzielt wurde. Der Ersthörer des Strausses verehrte diesen der jugendlichen Margarethe Schamber, einem der schönsten Bauernmädchen des Ortes. Das Paar hatte somit den „Vortanz“ für die ganze Kirchweih erungen. Am Mittwoch gegen Mittag wurde die Kirchweih in der üblichen feierlichen Weise „be-graben.“

Selbstmord in Gyulvösz. Am 23. v. M. Morgens 4 Uhr erhängte sich in seinem Stalle der Gyulvösz Landmann Mikola Zsebelyan und als dessen Angehörige die That entdeckten, war Zsebelyan bereits eine Leiche. Längere Zeit vor dem Selbstmorde gewahrte man an ihm eine tiefe Melancholie, deren Ursache in den zerrütteten Vermögensverhältnissen des Selbstmörders zu suchen ist, dem man fast Tag für Tag Wechsel protestirte, die er nicht bezahlen konnte, und so flüchtete er sich denn vor seinem materiellen Ruin in den Tod.

Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich in der Gemeinde Zsebely. Der reiche Landwirth und Weingartenbesitzer Mathias Vendu begab sich mit seiner Frau in den Keller seines Hauses, wo mehrere Fässer Most eingelagert waren. Der Wein war eben in Gährung und mit schädlichen Gasen gefüllt, die Chelente achteten aber nicht auf die Gefahr und sollten ihre Unachtsamkeit mit dem Leben bezahlen. Sie hatten noch nicht alle Stufen zurückgelegt, als sie schon betäubt zu Boden stürzten. Da keine Hilfe möglich war, fanden Beide ihren Tod im Keller, wo sie erst nach mehreren Stunden als Leichen aufgefunden wurden. Vendu stand im Alter von 48 Jahren, seine Frau war um drei Jahre jünger. Das Ehepaar war kinderlos.

Ein verhängnisvoller Friedhofscherz. Der aus Werkesch gebürtige 42jährige, schon öfters bestrafte Johann Dimitriewics wurde aus dem Temesvärer Inquisitionsspitale in's städt. Krankenhaus überführt, mit dem ärztlichen Gutachten, er müge als gemeingefährlicher Frenn nach Budapest in die Landes-Frennanstalt befördert werden. Vor einigen Wochen beging er einen Einbruchsdiebstahl bei dem Weingartenbesitzer Michael Bernath, weshalb er zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Es stellte sich jedoch heraus, daß Dimitriewics irrthümlich sei und nebst anderen Krankheiten auch an der Kleptomanie leide; aus diesem Grunde wurde das Verfahren gegen ihn eingestellt. Interessant ist es, auf welche Weise Dimitriewics wahnsinnig wurde. Bis vor sechs Jahren war er kerngesund und hat auch seinen militärischen Pflichten Genüge geleistet. Im Jahre 1894 unterhielt er sich einmal mit mehreren Freunden in einer Werkescher Schänke, wo er eine Wette um 5 Gulden einging, daß er Mitternachts aus dem nahegelegenen Friedhofe 5 Grabkreuze zu stehlen den Muth haben werde. Um die That zu vollführen, ging er auch wirklich in den Friedhof, bemerkte aber daselbst eine dunkle Gestalt, von welcher er derart erschrocken, daß er leblos zusammenstürzte. Erst nachdem er sein Bewußtsein wieder erlangt hatte, erkannte er in der Gestalt den obdachlosen Bettler Elias Kopyty. Von da ange-

fangen hatte er häufig epileptische Anfälle und sein Geist verfinsterte sich immer mehr. In den lichten Intervallen aber litt er an Kleptomanie, demzufolge er verschiedene Diebstähle verübte. Der Unglückliche wird in einigen Tagen in die Landes-Frennanstalt transferirt werden.

Selbstmord aus unglücklicher Liebe. Nach absolvirter dreijähriger militärischer Dienstzeit kehrte der Korporal Sebastian Glas nach Billed zurück, um wieder zum Pfluge zu greifen. Alle freuten sich über die Ankunft des wackeren Marsjohnes, nur nicht die Auserwählte des jungen Mannes, denn sie hatte während seiner langen Abwesenheit eine andere Wahl getroffen und war bei Ankunft des Reservisten bereits die glückliche Gattin eines Landwirthes und Mutter geworden. Diesen Trennbruch vermochte Sebastian Glas nicht zu überwinden. Er schlich sich auf den Dachboden und erhängte sich. Das tragische Ende des beliebten jungen Mannes hat in Billed aufrichtige Theilnahme hervorgerufen.

Groß Rifinda. Vor einem Monate erregte hier ein Rencontre zwischen zwei Offizieren des hier garnisonirenden Husaren-Regiments peinliches Aufsehen. Der Lieutenant Armin Steingafner provozirte in angeheitertem Zustande einen lärmenden Auftritt und als er von einem Kameraden, dem Oberlieutenant H., zurechtgewiesen wurde, insultirte er diesen thätlich. Es kam zu einem Duell, in welchem der Oberlieutenant schwer verwundet wurde. Der Ehrenrath verhandelte ebenfalls die Affaire, doch kam Steingafner der Entscheidung zuvor, indem er seine Charge ablegte. Das Militär-Verordnungsblatt meldete jüngst, daß dem Lieutenant Steingafner vom Husaren-Regiment Nr. 3 die angelegte Ablegung der Offizierscharge bewilligt wurde. — Der Finanzminister hat den beim hiesigen Steueramte thätigen Kontrolor Johann Bezogh als Steuer-einnehmer nach Keskemet ernannt. — Der hiesige Unterrichter Josef Pintér wurde zum Vicestaats-anwalt nach Kaloosa ernannt. — Oberstudien-Direktor Dr. Bonifaz Plaz langte am Donnerstag von Pancsova aus in unserer Stadt an, um das hiesige Gymnasium zu inspizieren. — Der pensionirte Honvédobrist Johann Decker reichte Frau Fanny Göbl, der Schwägerin des städtischen Senators Josef Müller, die Hand zum Ehebunde.

Hagfeld. Der hiesige Martini-Jahrmart wird am 10. und 11. November abgehalten werden. — Im Wartesaale des hiesigen Stationsgebäudes wartete dieser Tage die nach Facset zuständige Frau Gisela Frondel auf den Budapest Zug. Da das Warten aber eine recht langweilige Sache ist, so begab sie sich öfter vor die Station und spähte nach dem Zuge aus. Diese Gelegenheit benützte der nach Magyar-Czerinja zuständige Josef Emanek und wollte das im Wartesaale befindliche Reisegepäck der Frau stehlen. Doch wurde er dabei ertappt und hinter Schloß und Riegel gesetzt. — Es verlobten sich: Peter Krämer mit Theresia Lang, Gregor Jostl mit Anna Peteri, Kaspar Klein mit Barbara Schulz, Karl Csipay mit Anna Amou, Peter Wild mit Eva Quint, Johann Weggesser mit Katharina Hepp, Josef Bäcker mit Theresia Wagner. — Getraut wurden: Sebastian Kaiser mit Eva Lenn, Jakob Zanner mit Katharina Martin, Adolf Bing mit Theresia Murányi, Johann Roth mit Eva Decker, Peter Csicsay mit Katharina Csicsay. — Michael Kron mit Theresia Birkenheuer.

Temesvár. Der Podesta der Stadt Benedig, Graf Griman, richtete ein herzliches Antwortschreiben an unseren Diözesan-Bischof Alexander v. Dessesffy. — Fräulein Antonie Fried, Tochter des Ober-Ingenieurs und Heizhaus-Chefs Adolf Fried, verlobte sich mit Adolf Brenner, kön. Ingenieur aus Brod. — Dienstag hat hier die Verlobung des Fräuleins Jda v. Mérey, Tochter des Salzamts-Chefs Julius v. Mérey mit dem königl. Jzbrüter Franz Egri aus N. Lippa stattgefunden. — Unter den November-Avancements der Honvéd finden wir Lambert Tedeschi, den viertgeborenen Sohn unseres Mitbürgers Kommerzienrath Johann Tedeschi, zum Oberlieutenant befördert. — Vor der Josefstädter Pfarrkirche wurde der 24jährige Spengiergehilfe Demetrius Bakits bei einem Taschendiebstahl ertappt und dem Gerichtshofe übergeben. — Die hiesige Artillerie-Equitation veranstaltete am Mittwoch einen schneidigen Jagdritt nach Giroda. Bei den Hindernissen kamen Oberlieutenant Slovak und Lieutenant Tremba zum Sturze, ohne sich jedoch erheblich zu verletzen. — Die Musik-Akademie mußte in Folge der regen Anmeldungen die Errichtung von Parallelklassen be-

schließen und finden weitere Aufnahmen vom 1. bis 6. November statt. — Am 1. November wurden unsere Mitbürger Anton Streitenberger im Alter von 68 Jahren und Andreas Franzen im Alter von 63 Jahren zu Grabe getragen. — Der 46jährige Fabrikarbeiter Gustav Zinka brachte sich in seiner Wohnung, Langedasse 16 (Fabrik), in selbstmörderischer Absicht mit einem Rasirmesser eine tiefe Schnittwunde am Halse bei und wurde schwerverletzt ins städtische Spital gebracht.

Werkesch. Sonntag findet im Saale der städtischen Volksschule eine Versammlung der Bürgerschaft statt, um sich im Prinzip über die Abhaltung der geplanten Lokal- und Bezirks-Ausstellung zu einigen. Die im Jahre 1901 zu eröffnende Ausstellung soll umfassen: a) die Erzeugnisse unserer Gewerbetreibenden; b) die Erzeugnisse unserer Industriellen; c) die Produkte der Landwirtschaft; d) die Produkte der Viehzucht. — Der verewigten Lehrerin Rutka wurde durch ihre einstigen dankbaren Schülerinnen ein Denkmal errichtet, welches am 26. Oktober feierlich eingeweiht wurde. Am Grabe hielten der Abt-Pfarrer Ladislaus v. Páflöffy und Professor L. Perjessy ergreifende Trauerreden. — Der diesjährige St. Lukas-Jahrmart war einer der schlechtesten dieses Jahres. Der Hornwies- und Bierde-auftrieb war stark, doch fanden sich keine Käufer ein, was natürlich auch auf den übrigen Markt seine Rückwirkung zeigte. — Es verlobten sich: Michael Tar mit Elisabeth Duz, Hugo Hillebrand mit Anna Sauer, Franz Bruck mit Katharina Berwanger, Stefan Eberhard mit Barbara Schuch, Johann Lederer mit Sofie Reiß, Anton Ohwald mit Josefa Seig, Peter Breinich mit Barbara Mayer, Milan Bestin mit Leposkava Redelhan, Stefan Zwölfer mit Theresia Ohwald, Stefan Redelkyov mit Katharina Filipov, Laza Petrov mit Sultana Pavlov, Paul Resjár mit Maria Belanka, Georg Davidov mit Danicza Csebzán, Jvan Bosnyacszi mit Darinka Pavlov. — Getraut wurden: Dusan Duaitis mit Draga Gyurin, Vasa Besnicesti mit Emilie Stoits, Pantu Stojanov mit Sofie Jovanov, J. Pollak mit Ernestine Kojenzweig, Josef Lenhard mit Julie Mayer, Jfidor Blau mit Johanna Blau.

Gemeinderath.

Groß-Beeskerek, 30. Oktober.

Die städt. Repräsentanz hielt Montag und Dienstag ihre ordentliche Monats-Generalversammlung ab, welche am ersten Tage von 200, am zweiten von circa 40 Gemeinderäthen besucht war. Es braucht wohl kaum gesagt zu werden, daß es am Montag eine Wahl gab, während am Dienstag blos — meritorische Gegenstände verhandelt wurden.

Die Generalversammlung begann Montag mit dem ersten Punkt der Tagesordnung:

Wahl des städt. Wirtschafters, Buchhaltungsoffizials und Hebamme.

Ueber das Ergebniß der Wahlen berichten wir im lokalen Theile unserer heutigen Nummer.

In der fortsetzungsweisen Generalversammlung von Dienstag wurden folgende Gegenstände erledigt:

2. Oeffnung des Kasinogartens gegen die Bakits-Gasse zu.

Zur Kenntniß.

3. Besetzung der Stelle des Geschäftsleiters der elektrischen Anlage.

Zur Kenntniß.

4. Besteuerung der Mineralwässer in Gr.-Beeskerek.

Reskript an den Minister des Innern zu richten, insbesondere bezüglich des Sodawassers.

5. Virilistenrecht Peter Stoics'.

Friedrich Pusch als Bevollmächtigter angenommen.

6. Kaufverträge betreffs der drei Dvoden. In der nächsten Generalversammlung zu verhandeln.

7. Begünstigung der hiesigen Gewerbeunternehmungen.

Angenommen.

8. Uebereinkommen mit den Lagerhäusern.

Zur Kenntniß.

9. Forderung der Firma Ganz & Comp.

Die Firma Ganz wird um Aufschub ersucht.

10. Regulirung des Bega-Wiers gegen die große Brücke zu.

Je eher zu erledigen.

11. Kuratorsrechnung der Kommunalsschule. Angenommen.
12. Bezüge der zwei provisorisch angestellten Lehrer. Angewiesen.
13. Lehrer an der Gewerbeschule und dessen Quinquennalzulage. Angewiesen.
14. Verwaltung der städt. Nebenanlage. Angenommen.
15. Anstellung eines dritten administrativen Exekutors. Auf zwei Monate wird eine Aushilfskraft angestellt.
16. Liste der Höchstbesteuerten. Behufs Feststellung der Liste wird eine Kommission entsendet, bestehend aus den Repräsentanten Johann Krätts, Ludwig Dopolcz er und Anton Schmidt.
17. Gebühren der Hebammen. Kommt später.
18. Einhebung der Grundsteuer. Angenommen.
19. Heizung und Beleuchtung des Notarsinternates. Die Beleuchtung wird bis zum Betrage von 368 Kronen, für die Heizung 300 Kronen votirt.
20. Abschreibung des Vorstufes des ehemaligen Vizestadthauptmannes Gavrilovits. Abgeschrieben, nachdem um den erwähnten Betrag öffentliche Arbeiten geleistet wurden.
21. Quinquennalzulage des Professors A. Rijs. Abgewiesen.
22. Pensionierung des Kanzlisten D. Brankovan. Mit 240 Kronen pensionirt.
23. Pensionierung des Polizei-Wachtmeisters Simeon Mateics. Dem städtischen Physikus zur Begutachtung.
24. Anbringung von Wegweiserpflocken. Wie bereits erwähnt, sind für die Benützung jeder Säule 5 Kronen zu bezahlen.
25. Sigmund Weiß' Aufnahme in den Gemeindeverband. Angenommen.
26. Ration des Ferdinand Berger. Angewiesen.
27. Gyöta Popov's Sterbequartal. Angewiesen.
28. Georg Staics bittet um Unterstützung. 100 Kronen angewiesen.
29. Josef Rosenthal bittet um Remuneration. Bleibt weg.
30. Johann Kremser bittet um Vorstoß. Stattgegeben.

Votales.

Das Dampfbad (Telefon Nr. 118) ist täglich von 6 Uhr früh bis Mittag für Herren geöffnet; für Damen jeden Dienstag und Freitag Nachmittag bis 1/2 6 Uhr; an selben Tagen von 6 bis 8 Uhr Abends auch für Herren. Das Wannenbad ist den ganzen Tag bis 1/2 8 Uhr Abends geöffnet. — Vom 5. Oktober jeden Mittwoch Sonntag zu halben Preisen bis Mittag für Herren, Nachmittag für Damen.

Allerheiligen — Allerseelen. Nur wenig Zeit und Stimmung findet der Mensch der Gegenwart, von den Anforderungen eines ruhelosen, überhasteten, fieberhaft erregten Lebens, von der Jagd nach Erwerb und Genuß in Anspruch genommen, — theils der Sklave der Noth, theils der der Welkenlust, — zu Stunden innerer Einsicht, zu stiller Zwiesprache mit sich selbst, zur Beschäftigung mit seinem besseren, unsterblichen Theile. Ach, nur zu selten denkt der Mensch daran, daß noch ein anderes, höheres Leben, als dies leibliche, sinnliche Leben, in ihm glüht: ein göttlicher Funke, bestimmt, zu leuchten durch dies Erdesein hindurch in die Ewigkeit eines schöneren verklärten Seins hinein und dort, frei von irdischen Schranken, herrlich zu strahlen in himmlischem Glanze und hehrer Reine. Ach, nur zu leicht vergißt er, daß dieser göttliche Funke in ihm unterhalten und angefaßt werden muß, damit er nicht zusammensinke, verglimme und erlösche für immer, wie auch der Leib vergehen muß, wenn er der Nahrung entbehrt. Und je weniger das Weltkind dieser Zeit aus eigenem inneren Drange heraus mit sich selbst zu Rathe und zu Gerichte zu gehen und den göttlichen Funken in sich zu nähren geneigt ist, um so mehr mag er auch die Nahrung hören, die ihm wie mit ehernen Zungen die ersten, feierlichen Tage, an denen das lärmende, wirre, frivole Treiben des alltäglichen Lebens ruht, in Ohr und Seele rufen!

Ein solcher Tag ist vor allen der Allerseelestag! Ein Tag der da mahnt zur Selbsterkenntnis, zur Selbsterkenntnis, aus welcher die Reue fließt, die zur Besserung führt. Diesen Weg, der gleichsam durch dunkle, unheimliche Gründe zu lichter Höhe leitet, von der aus wir als ein neuer Mensch mit hoffnungsvollem, vertrauendem Herzen in goldige, selige, verheißungsvolle Ferne schauen dürfen, — diesen Weg zu gehen, legt uns dieser erste Tag als heilbringende Pflicht auf. Schon altgriechische Weisheit sprach das mahnende Wort: „Erkenne Dich selbst!“ denn, wie ein anderer Spruch sagt: „Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung.“ Und welcher Mensch, — und wäre er der Gerechtesten einer, — der mit erstem, demüthigem Sinn in sein Inneres blickt und sich strenge Rechenschaft ablegt von Gedanken, Worten und Werken, und der sich nun — entkleidet vom gefälligen Scheine — in seiner wahren Gestalt sieht — hätte nicht Ursache, in Scham und Reue sich vor sich selbst und dem Höheren zu demüthigen und mit dem Psalmisten auszurufen: „Meine Sünden gehen über mein Haupt, wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer geworden!“ — Aber aus diesem martevollen Gefühl des Unrechts, der Schuld, die wir auf uns geladen, blüht zugleich die Erlösung, die Reinigung und Erneuerung unseres inneren Menschen. Nicht bedarf es der äußeren Selbsteinigungen, mit denen indische Fakire ihren Leib zerfleischen, um die beleidigte Gottheit zu versöhnen, nicht bedarf es der äußerlichen Sünden- und Schuldopfer, wenn wir ihn ein reinerfülltes, zerissenes Herz darbringen, denn „ein zerissenes Herz wird Gott nicht verachten.“ Die echte, wahre Reue tilgt das Gemeine, Niedrige in uns fort, wie ein reinigendes Bad den Schmutz des Leibes; und das Gefühl, das uns in einen Abgrund der Erniedrigung wirft, erhebt uns zugleich über uns. „Die Reue ist die Unschuld der Gefallenen.“ sagt ein schönes Dichtervort; und ein anderes lautet: „Die Reue nähert uns mehr dem Ewigen, als uns die Sünde davon entfernt.“

Erhebend wie stets wurde auch diesmal das Fest Allerheiligen gefeiert. Am 1. November halb 8 Uhr fand eine feierliche Messe mit deutscher, um halb 9 Uhr eine solche mit ungarischer Predigt in der r.-k. Pfarrkirche statt. An diesen heiligen erhebenden Handlungen nahmen auch die Rekruten Theil, die den Fahnenweid leisteten. Am 10 Uhr fand eine erhebende Festmesse statt und eine deutsche Predigt machte tiefen Eindruck auf die zahlreichen Gläubigen. Nachmittags 2 Uhr war Festvesper, nach derselben die übliche Todtenvesper, nach welcher die Prozession hinausging auf den Gottesacker, um die geliebten Todten zu besuchen, auf deren Andenken Kaplan Brunner eine erhebende deutsche Gebetstede hielt.

Am Allerseelestage (2. November) fand um 9 Uhr eine feierliche Trauermesse für das Seelenheil der verstorbenen Gläubigen statt, bei welcher Gelegenheit Kaplan Kaslo eine gedankreiche Predigt hielt.

Die Gläubigen nahmen in dichten Massen an den Messen, ebenso wie an der Prozession Theil, hat doch fast jeder einen lieben Todten dort draußen im Todtenhaine, für dessen Seelenheil er betet und wehmuthsvolle Thränen der Erinnerung widmet. Wie der Frühling das Leben bedeutet und das Osterfest in Gefolge hat, so bedeutet der November das Absterben der Natur und das Fest Allerheiligen und Allerseelen ist ein Merkmal dieses Naturabstimmtes. Die Menschheit freut sich an dem Leben und feiert froh das Osterfest und sie gedenkt der Todten beim Absterben der Natur am Allerseelestage. Das Werden ebenso wie das Vergehen finden Akkorde im Menschenherzen.

Die Gymnasialjugend legte Kränze der Dankbarkeit auf die Gräber ihrer Professoren. Ebenso die Frequentanten der Bürgerschule.

Auch die Schauspieler gedachten ihres vor 10 Jahren hier verstorbenen Kollegen Michael Andrási, auf dessen Ruhestätte sie einen Kranz der Pietät legten.

Personalnachricht. Komitats-Oberstkal Béla v. Poroskay reiste nach Magdeburg.

Avancement. Das Kommando-Advancement brachte dem in unserer Stadt allgemein beliebten Major Wilhelm Matiegka den Rang eines Oberstlieutenants. Es rückten weiters vor: Hauptmann Weßeli zum Hauptmann I. Klasse, Oberlieutenant Rudolf Pahue zum Hauptmann II. Klasse und gleichzeitig zum Regimente Nr. 24 in Lemberg transjerirt. Offiziersstellvertreter Ferdinand Stürmer wurde Lieutenant. Oberstlieutenant Heinrich Ulrich wurde Oberst und Lieutenant Julius Kopešányi Oberlieutenant.

— Der Kadetten-Offiziers-Stellvertreter beim hiesigen Honvedbataillon Emerich Braun avancirte zum Lieutenant, der Reserve-Offizier Lieutenant Georg Gundelinger wurde aktivirt.

Untersuchungs-Richter. Der Justizminister delegirte zum Untersuchungsrichter am hiesigen Gerichtshofe den bisherigen Untersuchungsrichter Michael Fluczi.

Komitats-Kongregation. Wegen Konstituierung der im Sinne des Gesetzes über die Geschworenen-Gerichte zu wählenden Kommissionen findet am 12. d. eine außerordentliche Komitats-Kongregation statt.

Wahlen. In der Montag stattgehabten Sitzung des Gemeinderathes war subjektiv der interessanteste Gegenstand die Wahlen auf die erledigten Stellen. Den Vorsitz führte laut Gesetz Vizegespan Ludwig v. Dellimanics, der bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt wurde. Es kompetirten auf den Posten des städt. Wirtschafters: Karl Maße, Ernst Gröb, Anton Schönherr, Peter Dazsu, Julius Schneller und Hugo Hermann. Die Kandidations-Kommission kandidirte mit Ausnahme Karl Maße's sämtliche Petenten. Gewählt wurde mit 33 Stimmen Julius Schneller. — Auf den Posten des Rechnungs-Offizials kandidirten: Ernst Maße, Ivan Ignyatovics, Georg Petrovics, Arthur Junk, Ladislaus Wathé. Kandidirt wurden sämtliche Petenten und gewählt wurde mit 41 Stimmen Ivan Ignyatovics. Auf die Stelle der Hebamme mit dem Sitz in der Muzslya kandidirten: Witwe Josef Markovits, Katharina Dsgyan, Barbara Gedei und Angelina Popovics. Die Kandidations-Kommission empfahl sämtliche Petentinnen. Gewählt wurde einstimmig Witwe Josef Markovits. — Die Versammlung votirte dem Vizegespan für die taktvolle Leitung der Wahl-Sitzung protokolllarischen Dank. — Ueber den Verlauf der fortsetzungsweisen Generalversammlung siehe Artikel.

Fahnenweid. Am 1. d. M., Vormittags halb 8 Uhr, fand in der r.-k. Pfarrkirche eine heilige Messe für die Mannschaft des hiesigen Bataillons unseres Hausregimentes statt. Die Mannschaft rückte unter Kommando des Oberstlieutenants Matiegka aus. Nach der Messe hielt Abt-Pfarrer Szabó eine erhebende deutsche Predigt. — Um halb 9 Uhr rückte die Honvedschafft unter Kommando des Majors Julius Tomashevics in die Kirche, wo nach der Messe Abt-Pfarrer Szabó eine ungarische Kirchenrede hielt. Aus der Kirche rückten die Mannschaften in ihre Kasernen, wo ihnen der Fahnenweid abgenommen wurde.

Kontrols-Versammlung. Die Offiziers-Kontrol-Versammlung für das k. u. k. Heer findet am 5. November, die Nachkontrolle für die Mannschaft des gemeinsamen Heeres am 8., für die Honved am 20. und 21. d. statt.

Ernennung. Der Finanzminister ernannte den Finanzkonzipisten Karl Remes definitiv zum Hilfs-Sekretär.

Kasino. Auch heuer gedenkt die Vergnügens-Kommission des Kasinos den Versuch zu machen, ein bischen Leben und Abwechslung in die hiesige Gesellschaft zu bringen. Am 10. d. ist der erste Kasino-Abend für die Mitglieder und deren Gäste. Die Unterhaltung beginnt nach Theaterschluß, beiläufig um 10 Uhr. Es ist Aussicht vorhanden, daß sich diese Abende bei genügender Betheiligung stabilisiren werden.

Unentgeltlicher ungarischer Sprachkurs für Erwachsene. Der Direktionsrath des Torontaler ungarischen Kulturvereines hat in seiner Sitzung vom 24. Oktober den Beschluß gefaßt, in der ersten Hälfte des Monats November in Gr.-Beckerker einen unentgeltlichen ungarischen Sprachlehrturs zu eröffnen. Der Lehrturs wird auf die Dauer von 5—6 Monaten geplant und werden die Vorträge in den Abendstunden abgehalten werden. Dementsprechend werden alle diejenigen erwachsenen Einwohner von Gr.-Beckerker, welche die ungarische Sprache erlernen, oder sich in derselben vervollkommen wollen eingeladen, sich behufs Aufnahme in den Lehrturs bei dem städtischen Lehrer und Vereins-Sekretär Franz Kédl in dem städtischen Schulgebäude Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr zu melden. Der Unterricht wird der Anzahl und Vorbereitung der Hörer entsprechend in zwei Gruppen und zwar in der einen für Anfänger, in der zweiten für Diejenigen abgehalten, welche bereits halbwegs ungarisch sprechen, jedoch ihre Kenntnisse erweitern wollen. Um den Unterricht schon in der ersten Hälfte des Monats November beginnen zu können, ist es

erwünscht, daß sich die Teilnehmer bis 5. und 6. November, das heißt ehebaldigst melden mögen.

Dankgottesdienst. Am 5. November Vormittags 9 Uhr findet in der Piaristenkirche anlässlich der Feier des 900-jährigen Bestandes des ungarischen Christenthums eine Dankmesse statt. Dieser folgt um 10 Uhr in der Turnschule ein Fest, dessen Programm aus folgenden Einzelheiten besteht: 1. „Päpstlicher Hymnus“, gesungen vom Gymnasialchor. 2. „Sylvester-Traum“, deklamiert von Nikolaus Demkó. 3. „Legende“ von Wieniawsky, Geigen solo, gespielt von Andor Grandjean. 4. Festrede von Georg Bartha. 5. „Die Czeller Prozession“, Melodrama, deklamiert von Nikolaus Demkó, begleitet auf dem Klavier von Desiderius Száros, auf dem Harmonium von Prof. Herr. 6. „Letzter Seufzer des heil. Stefan“, deklamiert von Eugen Dölle. 7. „Hymnus“, gesungen vom Gymnasialchor.

Schulfest. Im Kloster findet am 5. d. M. zum Andenken an den 900-jährigen Bestand des ungarischen Christenthums eine Feierlichkeit statt, deren Programm folgendes ist: Um 9 Uhr ist Festmesse in der r.-f. Pfarrkirche, nach welcher die Schülerinnen in die Turnschule des Klosters abziehen, wo Direktor Abt-Pfarrer Szabó die Gelegenheitsrede hält. Es folgt der deklamatorische Vortrag „Der heilige Emerich“ von den Schülerinnen Mariska Szabó und Terka Eljáás. Sodann Gesang, worauf Mariska Illievich Tarkányi's „Heilige Elisabeth“ vorträgt. Földváry's „Heiliger Stefan“ deklamiert Klona Streiner. Bösa's „Haza“ tragen 8 Schülerinnen vor. Nach Abführung des „Szózat“ hält Anna Herr eine Festrede, worauf Erzsite Farkas den „Johann“ deklamiert. Die Papstymne beschließt das Fest.

General-Versammlung. Der hiesige Musik-Verein hält am 4. November Nachmittags 4 Uhr im Festsaale der Bürgerschule seine Vollversammlung ab. Die Tagesordnung besteht aus folgenden Gegenständen: 1. Eröffnung durch den Präses; 2. Bericht über den Stand und über die Wirksamkeit des Vereines im Vorjahre; 3. Revision der Rechnungen; 4. Besetzung der erledigten Stellen.

Bakits-Gasse. Bekanntlich wurde diese Gasse durch eine Mauer vom Kasino-Garten abgeperrt. Aus polizeilichen Rücksichten wurde diese Mauer notwendig. Die Bewohner dieser Gasse haben ja durch eine Quergasse, die in die Maria-Theresia-Gasse führt und gegen die Vega zu freie Passage. Sie kamen jedoch bei der Stadt um Deffnung dieser Mauer ein und wurden abgewiesen. Sie appellierten an das Komitat und wurden ebenfalls abgewiesen. Sie legten Berufung beim Minister ein, wurden jedoch auch dort abgewiesen und so bleibt die Mauer stehen.

Rindvieh-Prämierung. Morgen Sonntag findet die von uns schon mit ihren Prämierungs-Bedingungen mitgetheilte Rindviehprämierung am Marktplatz statt. Es scheint, daß ein tüchtiger Auftrieb sein wird. Früher nahmen nur hiesige Züchter theil, jetzt fanden Anmeldungen auch von Züchtern aus der Umgebung statt. Aber auch Großgrundbesitzer stellen ihr Vieh aus und es nannten sich schon die Klein-Zomborer Gutschenschaft des Obergespanns Ronay und die Szárcsaer Gutschenschaft. Zusammen fanden bis jetzt schon 100 Nennungen statt, es dürfte sich diese Zahl jedoch auf 200 vertheilen. Jedenfalls beweisen diese Nennungen, daß die Fach- und Regional-Ausstellungen die Intention haben, die Weltausstellungen abzulösen, weil erstere größeren praktischen Werth durch ihre Uebersichtlichkeit haben.

Mord. Der auch in unserer Stadt bekannte Advokat in Mádós Dr. Eduard Weinrich wurde in der Nacht vom 30. auf den 31. Oktober in seiner Wohnung in Mádós ermordet. Es scheint eine starker Kampf zwischen dem Ataquirten und dem Mörder stattgefunden zu haben, denn am Morgen fand man Weinrich mit ausgedrehter Hand und zerissenen Kleidern todt auf seinem Bette liegen. Es wurde sofort konstatiert, daß ein Raubmord stattgefunden, denn die Geldtasche des Ermordeten fehlte und die Lade, wo er Geld aufzubewahren pflegte, war erbrochen und ausgeleert. Auf dem Thortore fand man 2 Westknöpfe, die dem Mörder von Weinrich im Kampfe um sein Leben abgerissen wurden. Diese Knöpfe fehlten an der Weste des Bezirksgerichts-Diurnisten Bazul Radošav und wurde derselbe, der That dringend verdächtig, verhaftet. Weinrich sammelte in kurzer Zeit durch seine flott arbeitende Kanzlei ein nettes Vermögen, er hatte stets Angst vor einem Raubattentate und stellte in letzterer Zeit aus Sicher-

heitsgründen eine die ganze Nacht hindurch leuchtende Gassen-Laterne auf eigene Kosten vor seinem Fenster auf. — Untersuchungsrichter J. Iniczky und Dr. Magyar nach Mádós, wo der Ermordete secirt wurde. An dem Körper des Ermordeten wurden 27 Messer-, oder Dolchstiche konstatiert, die die Lunge, das Herz, die Leber, den Magen und die Nieren durchbohrten. Außerdem wurde das Herz durchschossen und auch im Bauche wurde eine Schußwunde gefunden. Die Sektion ergab, daß ein heftiger Kampf zwischen dem Mörder und dem Ermordeten stattfand. Im Zimmer fand man alles in größter Unordnung. Im Quartier des Bazul Radošav fand man den Revolver und blutige Kleider. Die Ärzte konstatierten, daß diese Blutspuren ganz frisch, die Kleider aber zum Theile ausgewaschen wurden. An Stelle der abgerissenen Westknöpfe ließ Radošav neue anmähnen. Natürlich läugnet Radošav, aber es liegen schon jetzt so viele Verdachtsgründe gegen denselben vor, daß er in Haft genommen und in das hiesige Gefängniß überführt wurde. Hier verfolgen der Staatswalt Dr. Wiedorn und der Stuhlrichter Horvát in Mádós die Spuren und recherchieren auch nach dem Vorleben des Thäters. Es ist fast zweifellos, daß Radošav der Mörder ist. Er ist aufbrausend, leidenschaftlich, grob, von derber Konstitution und gab in letzter Zeit viel Geld aus. — Wir werden die weiteren Resultate der Untersuchung mittheilen.

Liebesmord. Am 1. d. wurde die sonst so friedliche und seit Jahren schon dem Verkehre fast entrückte Temesvárer Gasse durch die Detonation einer Schußwaffe in Aufregung versetzt. Der Schuß ertönte in den Abendstunden vor der Wohnung des Alex. Stern. Es hieß, daß ein ordentlich gekleideter junger Mann sich erschöß. Die Polizei avisiert, entsendete den Kommissär Berkes mit dem städt. Arzte Dr. Menczer auf die Thatstelle, wo dieselben nach genauer Prüfung konstatierten, daß hier kein Selbstmord, sondern ein Mord vorliegt. Der Todte war der Küschnergehilfe Johann Rozarek, von dessen Liebesabenteuern auch unser Blatt schon Gelegenheit hatte, Notiz zu nehmen. Vor Kurzem erst theilten wir mit, daß ein von Rozarek verlassenes Mädchen die Frucht ihrer Liebe in das Fenster des Arbeitsgebers Rozarek, Petri legte. Berkes suchte und fand den Mörder im Hause der That. Es ist dies die Dienstmagd des Alex. Stern, Magdalena Engelman, die den Revolver ihres Brodherrn zu der blutigen That benützte. Der Untersuchungsrichter J. Iniczky ließ den Todten in die Morgue überführen. Die Thäterin hatte 7 Jahre lang ein Verhältniß mit dem Ermordeten, sie ist 22 Jahre alt. Auf Befragen gab sie zu, den Rozarek ermordet zu haben, als Ursache gab sie an, das Rozarek ihr die Ehe versprochen, trotzdem aber mit anderen Mädchen Liebesverhältnisse hatte. Sie lud am 1. den Rozarek in ihre Wohnung, wo sie ihm seine Ausschweifungen vorwarf, dieselben aber vergessen wollte, wenn er sie ernstlich zu seinem Weibe macht. Rozarek's Antwort war nicht warm und nicht kalt, er zauderte, da packte sie die Verzweiflung und in dieser Stimmung schoß sie zweimal auf Rozarek. Die Thäterin wurde verhaftet.

Theater.

Zumeist waren es Reprisen der bereits früher aufgeführten Stücke, die wir in der letzten Woche zu hören bekamen, jedoch in durchwegs guter Darstellung, welche geeignet ist, die Sympathien der Rijs'schen Gesellschaft von Woche zu Woche zu befestigen.

Samstag gelangte die bei uns aus der Somogyi'schen Aera beliebte Operette „A görög rabszolga“ (Der Griechensklave) zur Aufführung. Die gebotenen Leistungen standen auf sehr anständigem Niveau und erhielten die Träger der Hauptrollen, insbesondere Herr Falussy, die Damen Léva, Reviczky, Hercziz, Szepessy, Herr Heltay und Tábori für ihre theilweise sehr guten Leistungen wiederholten, wohlverdienten Beifall.

Sonntag „A vereshaju“ (Die Rothhaarige), eines der besten ungarischen Volksstücke, in welchem J. Reviczky abermals ihre außergewöhnliche Befähigung zum Volksstücke bekundete. Ihre Kata war eine in jeder Hinsicht, schauspielerisch ebenso wie geistlich, vollendete Leistung. Ueingezeichnetes Lob verdient auch der stylvolle Ferkó des Herrn Falussy, und der maßvolle Karczag Mihály des Herrn Baghy.

Montag „Anonyme Briefe“ in der bereits gewürdigten Besetzung vor zahlreichem Publikum. Dienstag Reprise des „Griechensklaven“ bei vollem Hause.

Mittwoch zog die reizende Millöcker'sche Operette „A boszorkányvár“ (Das verwunschene Schloß), wie bei der ersten Aufführung ein zahlreiches Publikum ins Theater.

Das Bestreben der Direktion, die Meisterwerke der Klassiker unserem Publikum näher zu bringen, verdient unter allen Umständen gewürdigt zu werden, selbst dann, wenn vielleicht die That hinter dem Willen zurückbleibt. Madách's grandioses Werk, „Die Tragödie des Menschen“, welche man mit Recht den ungarischen Faust genannt hat, ist ein so seltener Gast auf unserer Bühne, daß sein Erscheinen jederzeit mit aufrichtiger Freude begrüßt werden muß. Direktor Rijs hat mit einem für die Provinz ganz ungewöhnlichen Kostenaufwande neue Dekorationen anfertigen lassen, die Gesellschaft hat sich mit anerkennenswerthem Eifer an ihre schwierige Aufgabe gemacht, und so hatten wir am Mittwoch Gelegenheit, das unsterbliche Werk des großen Dichters in einer, wenn auch nicht tadellosen, so doch immerhin sehenswerthen Aufführung zu genießen. Die drei Hauptrollen, Adam, Eva und Luzifer wurden von Herrn Szabados, J. Falai und Herrn Bagi dargestellt. Ersterer deklamirte mit edlem Feuer und warmem Pathos, seine Partnerin jedoch blieb stark hinter ihm zurück. Der Luzifer Baghy's ist eine einheitliche, maßvolle Gestalt, die sich auf jeder Bühne sehen lassen darf. Das gutbesuchte Haus unterhielt sich prächtig und spendete den Darstellern bei offener Szene und nach den Akttschlüssen reichen Beifall.

Gestern wurde das Stück vor gutbesetztem Hause wiederholt.

Das Repertoire der nächsten Woche ist folgendermaßen zusammengestellt:

Montag: „Váljunk el“ (Divorgons), Abonnement 27, monatliches 3, ungerades 14, C 9.

Dienstag: „Nebántsvirág“ (Mamselle Mitouche), Abonnement 28, monatliches 4, gerades 14, A 14.

Mittwoch: „Fernand házasodik“ (Fernands Hochzeit), Lustspiel. Novität. Abonnement 29, monatliches 5, ungerades 15, C 10.

Donnerstag: „Tiszturak a zárdában“ (Musketire im Kloster), Operette. Abonnement 30, monatliches 6, gerades 15, A 15.

Freitag: Abonnement suspendu. „A Gyurkovics lányok“ (Die Töchter, Gyurkovics), Lustspiel.

Samstag: „Nap és Hold“ (Sonne und Mond), Operette. Abonnement 31, monatliches 7, ungerades 16, A 16.

Sonntag: „Bánk-Bán“ Tragödie. Abonnement 32, monatliches 8, gerades 16, C 11.

Bermischte Nachrichten.

Die Vermählung im Königshause.

Mit dem staatsrechtlichen Akte der Renunziation wurde Samstag Mittags um 12 Uhr die Vermählung der Erzherzogin Maria Immaculata Raineria mit dem Herzog Robert von Württemberg eingeleitet. Der feierliche Akt wurde in der Geheimen Rathsstube vorgenommen. Der Kardinal Fürst-Erzbischof von Wien, Dr. Gruscha, die obersten Hofchargen, die Geheimen Räte und die Minister hatten sich eingefunden. Im Audienzszimmer erschienen die Braut Erzherzogin Maria Immaculata Raineria, der Bräutigam Herzog Robert von Württemberg und die Erzherzoge Franz Ferdinand, Otto, Ferdinand Karl, Ludwig Viktor, Großherzog Ferdinand v. Toskana, Leopold Ferdinand, Joseph Ferdinand, Peter Ferdinand, Heinrich Ferdinand, Leopold Salvator, Franz Salvator, Friedrich, Karl Stephan, Eugen und Rainer. Nachdem der erste Oberhofmeister F. W. Rudolph Fürst Liechtenstein die Meldung erstattet hatte, begab sich der König, gefolgt vom Brautpaare und von den Erzherzogen, aus den inneren Gemächern in die Geheime Rathsstube. Dort trat der König vor den Thron, während die Erzherzoge ihre Plätze einnahmen. Hierauf hielt der König eine Rede an die Versammelten, wodurch er sie zu Zeugen des bevorstehenden Aktes aufforderte. Der Minister des königlichen Hauses Graf Goluchowski verlas die Verzichtsurkunde. Erzherzogin Maria Immaculata Raineria verbogte sich sodann vor dem König, und legte die beiden ersten Finger der rechten Hand auf das Evangelienbuch, das ihr Kardinal Dr. Gruscha hielt. Die Urkunde nahm sie in die linke Hand

und las sie im Wortlaut so vor, daß sie auf diese Art den am Schlusse der Formel beigefügten Eid ablegte. Hierauf unterschrieb sie die Renunziations-Urkunde, die dann auch Herzog Robert von Württemberg unterschrieb. Hof- und Ministerialrath v. Schultes drückte das Siegel des Braupaars auf die Urkunde, womit der feierliche Akt schloß.

Se. Majestät kommt den bisherigen Dispositionen zufolge am 4. November zu mehrwöchentlichem Aufenthalt nach Budapest, wo während dieser Zeit eine Serie größerer Hofdinners stattfinden wird. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß die Abreise Sr. Majestät für einen späteren Zeitpunkt aufgeschoben wird und der König sich früher nach Wallsee begibt, wo bei der Erzherzogin Valerie ein freudiges Familienereigniß nahe bevorsteht.

Ein Enkel des Königs an der Münchener Universität. Mittwoch wurde Prinz Georg, der älteste Sohn der Prinzessin Gisela, durch den Rector magnificus Regierungsrath Professor Dr. Ullmann an der Münchener Universität immatriculirt. Der Prinz hört die Vorlesungen des Professors v. Engel über Nationalökonomie. Prinz Georg, der im 20. Lebensjahre steht, ist königlich bayerischer Lieutenant im Infanterie-Regiment.

Kaiser Wilhelm und die Reichskanzlerin. Nachdem der Kaiser in Homburg vor der Höhe dem Grafen Bülow die Ernennung zum Reichskanzler mitgetheilt hatte, wollte Letzterer natürlich sofort seine Gemahlin von der ihm zugedachten Ehrung benachrichtigen. Der Kaiser wehrte jedoch ab und bestand darauf, selbst der Erste zu sein, welcher Frau Gräfin Bülow von der neuen Würde ihres Gemahls in Kenntniß setzen sollte. Und so empfing Gräfin Bülow die erste Nachricht, daß sie „Frau Reichskanzlerin“ geworden, durch eine persönliche Depeche des Kaisers.

Ein Millionen-Betrug. Vor einem halben Jahre wurde dem kön. ung. Finanzministerium anonym gemeldet, daß die Tabakfirma L. M. Rosenfeld in Stuttgart und Rotterdam das ungarische Aexar schon seit fünf Jahren in der Waise betrüge, daß sie minderwerthigen Java-Tabak in Kisten mit der Bezeichnung Sumatra-Tabak verpacke und im Einverständnis mit mehreren ungarischen Staatsbeamten dem Staate den höheren Preis für die schlechtere Waare in Anrechnung bringt. An dem Tage, an welchem diese Anzeige erfolgte, verschwand der Budapester Vertreter der Tabakfirmen, ein Agent Namens Heinrich Löwentritt, aus seiner im „Hotel Erzherzog Stephan“ innegehabten Wohnung. Dieser Heinrich Löwentritt war 1895 ein zugrunde gegangener Kaufmann, ganz mittellos und ohne jeglichen Erwerb. Anfangs 1895 bekam er die Vertretung der Firma Rosenfeld und wohnte seither im Hotel. Zwei Tage vor der Flucht behob er bei zwei Budapester Banken seine Depots in der Höhe von 100.000 Gulden: er tauchte bald in Paris und Baden-Baden, bald in Wien auf, wo er im „Hotel Sacher“ unter falschem Namen wohnte. Von diesem Wiener Aufenthalt Löwentritt's erhielt die Oberstadthauptmannschaft zufällig Kenntniß; als aber die Detektivs im bezeichneten Hotel erschienen, war dieser unter Zurücklassung seiner Effekten verschwunden. Es ist selbstverständlich, daß sich die Untersuchung in dieser Angelegenheit in erster Reihe gegen die Firma Rosenfeld richtete, in deren Rotterdam und Stuttgarter Bureau sofort nach erfolgter Anzeige Hausdurchsuchungen gehalten wurden. Der Eigentümer der Firma stellte vorerst jede Gemeinschaft mit Löwentritt in Abrede, und es wurde anlässlich der Hausdurchsuchung auch nichts vorgefunden, was für einen Beweis des betrügerischen Gebahrens gehalten werden konnte. Als aber Rosenfeld der Beweis erbracht wurde, daß er erst vor dreiviertel Jahren dem Löwentritt einen Check auf 70.000 Mark eingewendet habe, gab er die betrügerischen Manipulationen zu, bezifferte den Schaden, den das ungarische Aexar in den letzten zwei Jahren erlitten, mit einer halben Million Kronen, die Rosenfeld sofort ersetzte. Ueber die ungarischen Staatsbeamten, die in dieser Sache mitschuldig sind, konnte Rosenfeld keinerlei Aufklärungen geben, da er mit denselben ausschließlich durch seinen Vertreter Heinrich Löwentritt verkehrte. Im Laufe der weiteren Untersuchung fanden die Angaben Rosenfeld's ihre Bestätigung. Der dem Staate in den letzten zwei Jahren zugefügte Schaden beträgt thatsächlich nur 500.000 Kronen. Es wurde aber unter Einem festgestellt, daß diese verbrecherische Manipulation mit den ausländischen Tabakfirmen schon seit fünf Jahren dauert und angenommen werden kann, daß die

Schadenssumme über eine Million Kronen betrage. Die Untersuchung in dieser Betrugsaffäre wird mit größter Umsicht und Energie fortgesetzt.

Ein Attentat auf die Kaiserin von Japan. Als die Kaiserin von Japan in Tokio vom Schloß nach dem Parke fuhr, stürzte ein Mann auf den Wagen zu und schleuderte einen schweren Gegenstand in den Wagen. Man glaubte, es sei eine Bombe, fand jedoch, daß es ein Holzstück war. Der Attentäter wurde verhaftet. Er wird für wahnsinnig erklärt. Die Kaiserin kam ohne jede Verletzung davon.

Der Krieg in Süd-Afrika. Die feierliche Proklamation Transvaals zu einem Theile des britischen Reiches fand am 28. Oktober statt. 6200 Mann standen Parade. — General Maeton zerprengte die Truppen Dewet's bei Frederikstad und brachte ihnen schwere Verluste bei. Mehrere Buren wurden zu Gefangenen. Frederikstad liegt etwa 90 Kilometer südwestlich von Johannesburg.

Ein verbreitetes Hausmittel. Die steigende Nachfrage nach „Moll's Franzbranntwein und Salz“ beweist die erfolgreiche Verwendbarkeit dieses, namentlich als schmerzstillende Einreibung bestbekanntem antirheumatischen Mittels. In Flaschen zu K. 1.80. Täglicher Versandt gegen Post-Nachnahme durch Apotheker **M. Moll**, k. und k. Hof-Vierant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (27/d—x.17)

Harnnächtiges Seitenstechen. (Heilung in Uperbas.) Herr Ant Vilmos, Bewohner von Uperbas, berichtet uns, unter welchen Umständen seine Tochter, welche seit einer schweren, früheren Krankheit immer leidend geblieben war, eine vollständige Wiederherstellung erlangt hat. „Ich theile Ihnen höflichst mit, daß meine Tochter die von Ihnen bezogenen Pink-Pillen von Dr. Williams gegen ein altes harnnächtiges Seitenstechen, welches von einer schweren Krankheit — vor 4 Jahren — herrührte, gebraucht hat. Seit dem kurzen Gebrauche der Pink-Pillen hat sie die erfreuliche Erfahrung gemacht, daß das Seitenstechen schon gänzlich verschwunden ist, wofür ich mit meiner Familie dem edlen Erfinder dieser wirksamen Pillen unseren aufrichtigen Dank ausspreche.“ Dies ist wahrlich ein ausgezeichnetes Resultat, welches sich wiederum den zahlreichen durch die Pink-Pillen schon erzielten glänzenden Resultaten hinzufügt. Sie sind unstreitig von größter Wirksamkeit nach schweren Krankheiten für die Erneuerung der Kräfte und die Wiederherstellung des Blutes; aber sie üben gleichfalls eine mächtige Wirkung aus gegen Blutarmuth, Bleichsucht, allgemeinem Schwäche-Zustand beim Mann wie bei der Frau, Rheumatismen und Nerven-Krankheiten. Ferner werden solche viel gebraucht bei allgemeiner Schwäche, wenn solche auch nicht von einer schweren Krankheit herrührt, und sie werden vielen Krankheiten vorbeugen, welchen der Verlust der Kräfte leicht Zugang verschafft. Viele Aerzte aller Herren Länder, die durch die konstatirten Resultate überzeugt sind, empfehlen und verschreiben sie ihren Kranken. Man muß sie in zweckmäßiger und ausdauernder Weise einnehmen; denn, wenn sie auch bei gewissen Naturen rasche Wirkungen hervorbringen, so werden sie wieder bei anderen langsamer wirken. Die zahlreichen Zeugnisse von allen Seiten lassen hinfert keinen Zweifel mehr über den endgiltigen Erfolg. — Sie sind in allen Apotheken, sowie im Haupt-Depot für Oesterreich-Ungarn, Herrn Apoth. Jos. v. Török, Budapest, Kiraly-uteza 12, zum Preise von fl. 1.75 per Schachtel, oder fl. 9.— per 6 Schachteln erhältlich.

Zum Schmied und nicht zum Schmiedel ist ein erprobtes Sprichwort. Wenn dasselbe irgendwo Berechtigung hat, so ist es bei dem Einkaufe von Klassenlosen der Fall. Wenn auch die Klassenlotterie sehr bedeutende Gewinnchancen bietet und wie erwiesen, Tausende hiedurch zu Wohlstand und Reichthum gelangten, ist die Einrichtung der Lotterie eine solche, daß es unbedingt geboten erscheint, Loos von absolut verlässlicher Hand zu kaufen. Der Loskäufer muß die Verhütung haben, falls ein Irrthum seitens des Verkäufers geschieht, (was durch verschiedene Ursachen leicht vorkommt), daß Letzterer im Gewinnfalle für Schäden jeder Höhe aufkommen kann, da doch in erster Reihe der Losverkäufer die Verantwortung trägt. Um daher nach jeder Richtung hin beruhigt zu sein, empfehlen wir als verlässliche Bezugsquelle die **Nationale Wechselstuben-Aktien-Gesellschaft** (Budapest, Giselaplag, Palais Haas), welche die größte

Klassenlos-Verkaufsstelle des Landes ist. Diese Gesellschaft verkauft Klassenlose zu Original-Preisen (auch per Nachnahme), rechnet keinerlei Spesen, verwendet Ziehungslisten gratis, zahlt sofort und direkt Treffer in jeder Höhe aus. Sie gewährt überdies die weitestgehende Sicherheit, demnach Vortheile, wie sie von einem Institute vom Range der Nationalen Wechselstuben-Aktiengesellschaft zu erwarten ist.

Sicht- und Rheuma-Leiden können rasch und sicher durch Verwendung von Widder's Rheuma-Essenz geheilt werden. Dieses auch von berühmten und ärztlichen Autoritäten erprobte Mittel des Apothekers Julius Widder ist in jeder Apotheke erhältlich. Nach einmaligem Versuch bemerkt es Jeder als Hausmittel, denn es heilt auch Zahn- und Kopfschmerzen binnen 5 Minuten. Weiteres zwischen den Inseraten.

Die beste Wäsche der Welt. Nur der Fachmann ist im Stande, die vielen und verschiedenartigsten im Handel vorkommenden chemischen Produkte auf ihre Güte zu prüfen, während das große Publikum, um gut bedient zu werden, ausschließlich auf das Reommée der betreffenden Fabriken angewiesen ist. Um in dieser Sache ganz sicher zu sein und im Int esse unserer Leser empfehlen wir die von der k. k. priv. chemischen Produktionsfabrik St. Fernolendt in Wien, seit 67 Jahren in aller Herren Länder bestens eingeführten Fabrikate und nennt man besonders deren Hauptzeugniß: die Schuwäsche „Die beste der Welt“. Diese Schuwäsche, aus den besten chemischen Bestandtheilen erzeugt, wurde bei vielen Ausstellungen mit ersten Auszeichnungen prämiirt und hat den großen Vortheil, dem Schwerk einen schönen, tiefschwarzen Glanz zu verleihen und das Leder dauernd zu erhalten. Von gleich vorzüglicher Qualität ist die Fernolendt-Naturleder-Creme für liches Schuhwerk, und achte man beim Einkaufe auf den Namen St. Fernolendt und die betreffenden Schutzmarken.

Ueber Körperleiden hilft sich mancher mit froher Laune, mit Humor hinweg. Aber lange hält das Mittel nicht vor und besonders, wenn es sich um rheumatische Leiden handelt; um Sicht und Nervenleiden muß man schon nach anderer Hilfe sich umsehen. Wir werden auf ein Mittel gegen diese Leiden aufmerksam gemacht, das uns recht empfehlenswerth erscheint. Es ist dies das vom Kreisapotheker und k. und k. Hoflieferanten Franz Johann Kwizda in Kornenburg bei Wien erzeugte Fluid, und bewährt sich dasselbe auch vortreflich bei Verrenkungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Quenichungen, totalen Krämpfen, ferner zur Stärkung vor und Wiederekräftigung nach großen Strapazen, langen Märschen etc. Es liegen viele gute Atteste über die Wirksamkeit des Mittels vor. Das Nähere siehe Inserate.

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beckerker, 2. November 1900.

(Amliche Marktpreise) Weizen bester K. 6.80 per 50 Kilogramm, mittl. K. 6.20. Gerste beste K. 5.—. Hafer K. 5.50, Aukunft in Kern K. 0.— pr. 50 Kilogramm. Aukunft in Kolben 200 Kilo K. 5.—, Mehl K. 10.80, Seimlos K. 0.—, Erdäpfel K. 2.50.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beckerker t. u. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Geborene: Dr. Andreas Bafits, gr.-or., Advokat, mit Milena Matejics, gr.-or. — Milan Staitz, gr.-or., Landmann, mit Verida Berberly, gr.-or. — Michael F. Cs, r.-l., Zimmermann, mit Margaretha Weismann r.-l. — Franz Wischt, r.-l., Kaufmann, mit Maria Seepfuch, r.-l.

Geborene: Thomas Marx, r.-l., Kaufmann, ein Knabe. — Branislav Kollarov, r.-l., Dekonom, ein Mädchen. — August Melegby, evang., Kanjlist, ein Knabe. — Jakob Knopf, r.-l., städt. Regale-Beamte, ein Knabe. — Georg Papp, r.-l., Dekonom, ein Mädchen. — Georg Sztejsan, gr.-or., Dekonom, ein Knabe. — Lyubomir Tabacski, gr.-or., Dekonom ein Knabe. — Stefan Krieger, r.-l., Eisenbahn-Arbeiter, ein Knabe. — Maria Gebhardt, r.-l., Tagelöhnerin, ein Knabe. — Georg Nagy, r.-l., Winger, ein Knabe. — Katharina Drum, r.-l., Magd, ein Mädchen. — Rosalia Csorba, r.-l., Magd, ein Mädchen. — Daniel Fitz, gr.-or., Tagelöhner, ein Mädchen. — Hermann Weinfeld, isr., Handlungs-Commis, ein Mädchen. — Vitalis Ruzsits, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. — Stefan Viska, r.-l., Handlungs-Commis, ein Knabe. — Milan Kirivanly, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. (Tobt geboren.) — Lyubiza Bafity, gr.-or., Tagelöhnerin, ein Mädchen. — Stefan Willös, r.-l., Dekonom, ein Knabe. — Florian Nedity, gr.-or., Dekonom, ein Knabe.

Storbene: Elisabeth Krippelz, r.-l., 2 Monate, Krämpfe. — Vasiljta Novakovits, gr.-or., 13 Mon., Krämpfe. — Wwe Emanuel Lajtkov, geb. Csada Milanov, gr.-or., 60 Jahre, Altersschwäche. — Witwe Jakob Heumann, geb. Elisabeth Bauer, isr., 72 Jahre, Irrensin. — Maria Papp, r.-l., 2 Monate, Lebensschwäche. — Laszlo Fratuzanov, gr.-or., 4 Monate, Krämpfe. — Milobrag Jinoser, 3 Jahre, Darmkatarrh. — Dusan Garbinovacki, gr.-or., 2 Monate, Krämpfe. — Lyubomir Vifov, gr.-or., 10 Tage, Lebensschwäche. — Milan Dimitrijevic, gr.-or., 6 Jahre, Diphtheritis. — Frau Mathias Müller, geb. Elisabeth Huber, r.-l., Lungentuberkulose. — Frau Michael Remberz, geb. Regina Pastor, r.-l., 33 Jahre, Lungentuberkulose. — Witw. Theodor Petrov, geb. Martha

Kirjvansti, gr.-or., 72 Jahre, Alterschwäche. — Theodor Siantomenaci, gr.-or., Privatier, 82 Jahre, Alterschwäche. — Gedeonir Radovanec, gr.-or., 2 Jahre, Gehirn-entzündung. — Peter Csollak, gr.-or., 45 Jahre, Lu-ge-nit-erkrankung. — Georg Wittwe, gr.-or., 2 Jahre, Gehirn-entzündung. — Michael Csikari, r.-l., 14 Monate, Krämpfe. — Stefan Nedelcov, gr.-or., 46 Jahre, Krämpfe. — Witwe David Barfo, geb. Elisabeth Bendel, r.-l., 77 Jahre, Alterschwäche. — Johann Kozerek, r.-l., 27 Jahre, Schindwunde.

Groß-Becskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 43. Woche für 9 Mitglieder 46 Kr. 64 Hfl. ausbezahlt.

Wasserstand der Bega in Gr.-Becskerek.

Am 3. November 16 Cm. unter 0 am D.-D.-Bege abnehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Rudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingelendet. *)

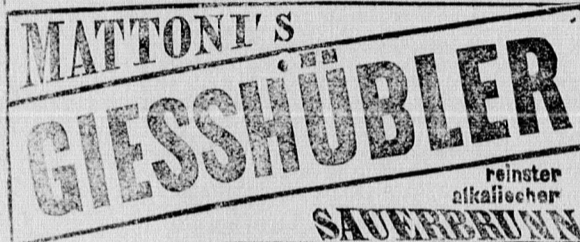
Damast-Seiden-Robe fl. 9.00

und höher! — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 45 Kreuzer bis fl. 14.65 v. Meter.
G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hofl.) Zürich.

(24IV-5)

Für Weintrinker,

welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem



zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äusserst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

(302a-15.6)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Jede Dame ist entzückt

von unsern garantiert soliden weißen, schwarzen und farbigen Seidenstoffen für Braut-, Ball-, Promenade- und Gesellschafts-Toilette. An Private porto- u. zollfreier Versandt zu billigen Engros-Preisen, Muster umgehend franco. Doppeltres Briefporto nach der Schweiz.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie, Zürich (Schweiz).
Kgl. Hoflieferanten. 332d-51.6)

Kundmachung.

Beehre mich einem p. t. Publikum zur gef. Kenntniss zu bringen, daß ich die

Restauration

am **Begaparter Bahnhof**

am 3. November d. J. von Herrn Klein übernommen habe.

Stets bestrebt, meine geehrte Gäste mit den besten Getränken, — welche ich von Herrn Klein beziehe — so auch mit vorzüglicher Küche zu bedienen, bitte um zahlreichen Zuspruch.

Achtungsvoll

Mathias Remsing,
Restaurateur.

(381-1.1)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit **A. Moll's Schutzmarke** und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der **A. Moll's Seidlitz-Pulver** gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magentrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutausschöpfung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel K. 2.—

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's Schutzmarke** trägt und mit der Bleipombe „A. Moll“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Nichte- und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen beständiges Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche K. 1.80.

MOLL'S KINDERSEIFE.

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur rationellen Hautpflege für Kinder und Erwachsene. — Preis des Stückes K. — 40. Fünf Stück K. 1.80.
Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL'S Schutzmarke** versehen. 27-52.43

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit **A. Moll's Unterschrift** und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in **Groß-Becskerek**: Josef Kellner, Mich. Bentovich, Apotheker.

Central-Kredit-Genossenschaft

des

Torontaler Komitates in Gr.-Becskerek,

Franz Josefs-Platz (Demkó'sches Haus).

Zweck der Genossenschaft

ist, die materielle Lage ihrer in **Groß-Becskerek, Csemér, Arabác, Melencze, Magyar-Szent-Mihály, Zankahid, Klek, Zsigmonfalva, Geska und Erzsébetfalva** wohnhaften Mitglieder zu heben, deren wirtschaftliche und kulturelle Interessen zu fördern, ihre Kreditbedürfnisse in billiger Weise zu befriedigen.

Die Genossenschaft bewilligt ihren Mitgliedern gegen mäßige Zinsen

Darlehen

sowohl auf **Wechsel** oder **Schuldscheine** ohne grundbücherliche Sicherstellung, als auch gegen grundbücherliche Sicherstellung.

Bei **Amortisations-Darlehen** wobei 60% des wirklichen Wertes der Liegenschaften belehnt werden, sind für **Kapital-Zahlung** und **Zinsen** vorläufig folgende Gebühren zu entrichten: bei einem 10-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 20 halbe Jahre hindurch 7 Kronen 50 Heller, bei einem 15-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 30 halbe Jahre hindurch 5 Kronen 75 Heller und bei einem 20-jährigen Darlehen nach je 100 Kronen 40 halbe Jahre hindurch 5 Kronen.

Die **Intabulationen** geschehen **stempel- und gebührenfrei.**

Einlagen werden mit **5 Prozent Zinsen steuerfrei** verzinst.

Mitglied kann jede in obgenannten Ortschaften wohnende Person sein, die über ihr Vermögen frei verfügt, und beim Eintritte in die Genossenschaft **mindestens einen Antheil im Nominalwerthe von 100 Kronen** zeichnet, welche in **wöchentlichen Raten von 40 Hellern** eingezahlt werden können. Ueber die Aufnahme entscheidet die **Direktion.** (266-52.16)

Verkehr mit den Parteien an **Wochentagen Vormittags** von 9-12 Uhr, an **Sonn- und Feiertagen** von 9-11 Uhr.

Durch ärztliche Autoritäten erprobt und in grösseren Spitalern mit vorzüglichem Erfolg angewendetes äusseres Mittel ist

RHEUMA-GEIST

sicher und ausserordentlich schnell wirkend gegen Gicht, Rheuma, Ischias etc.

Die Wirkung ist in manchen Fällen so ausserordentlich, dass selbst oft bei den ältesten Krankheiten nach einigemaliger Verwendung die heftigsten Schmerzen aufhören. 380-10.1

Zahn- und Kopfchmerzen heilt es in 5 Minuten.

Der Preis einer Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 1 Krone, in stärkerer Qualität 2 Kronen 40 Heller.

Zu haben fast in allen Apotheken.

Per Post mit Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages versendet es der Verfertiger

WIDDER GYULA

Apotheker in S A.-Ujhely.

Hauptdepôt in Budapest: in der Apotheke des Herrn Josef v. Török, Király-utca 12 und in Egger's »Nador-Apotheke«, VI. Váci-körút 17.

In Nagybeeskerek: in Mihály Benkovich's Apotheke.

Unzählige Anerkennungs- und Dankschreiben. Wunderbare Heilwirkungen.

1895 in der Carvee und 1896 in der Londoner hygienischen Ausstellung mit Ehrenplakett und goldenen Medaille ausgezeichnet.

Zu verkaufen

sind die Häuser
 Temesvárer Gasse Nr. 1482,
 Ecskaer Gasse Nr. 1754,
 Váralyaer Gasse Nr. 1036
 unter sehr günstigen Zahlungs - Bedingungen.
 Eigenthümerin:
 „Gross-Beeskereker Sparkassa“.

Arverési hirdetmény.

Ezennel közhírré tétetik, hogy az alanti számmal felsorolt zálogtárgyak lejártak és az 1881. XIV. t. c. értelmében 1900 évi november hó 14-én d. e. 1/10 órákor árverés alá kerülnek. Ezen zálogtárgyak hosszabbítás vagy kiváltása csakis 1900. évi november hó 12-én d. e. 12 óráig e közölhető.

Nagybeeskereki
kezi zálogköcsön intézet.

(367 - 1.)

12	31	32	47	54	55	58	100	108	110	120	128	129	143	166
186	187	188	194	203	214	222	312	350	388	458	473	497	503	513
515	516	531	541	555	632	638	661	669	824	841	866	972	1045	1246
1340	1351	1367	1390	1401	1417	1423	1440	1477	1478	1511	1524	1561	1686	1704
1852	1911	1948	1955	1957	1986	2007	2027	2033	2034	2040	2043	2058	2122	2141
2142	2142	2155	2179	2205	2210	2227	2248	2266	2272	2300	2310	2344	2363	2375
2384	2423	2443	2445	2455	2461	2485	2501	2522	2523	2530	2531	2532	2533	2608
2623	2677	2739	2747	2781	2799	2833	2846	2867	2886	2887	2903	2936	2956	2969
3183	3184	3217	3231	3298	3310	3319	3335	3337	3341	3347	3430	3470	3499	3545
3578	3649	3654	3675	3696	3720	3748	3752	3784	3833	3958	4013	4019	4051	4066
4091	4092	4103	4109	4120	4128	4133	4136	4148	4152	4160	4173	4178	4185	4197
4211	4255	4364	4426	4452	4480	4486	4500	4537	4538	4541	4547	4605	4615	4619
4620	4625	4632	4634	4642	4646	4653	4654	4694	4696	4698	4720	4773	4776	4790
4843	4851	4855	4868	4883	4931	4933	4958	4971	4986	5018	5033	5056	5038	5076
5083	5091	5093	5096	5111	5118	5120	5129	5137	5141	5145	5166	5168	5183	5194
5210	5253	5265	5279	5333	5349	5355	5383	5386	5391	5394	5403	5426	5431	5452
5466	5472	5474	5488	5496	5497	5498	5514	5516	5543	5551	5553	5560	5570	5578
5585	5586	5590	5590	5600	5615	5628	5632	5669	5681	5689	5694	5703	5707	5717
5738	5755	5761	5773	5779	5785	5795	5812	5828	5842	5851	5869	5877	5881	5885
5891	5892	5896	5910	5919	5927	5939	5946	5982	5991	5998	6000	6001	6011	6017
6020	6025	6029	6030	6034	6039	6041	6042	6049	6050	6057	6059	6069	6084	6088
6094	6096	6097	6100	6101	6115	6116								

Methode Rustin: Selbstunterrichtswerke

zur Vorbereitung auf die Prüfungen d. Beamtenlaufbahnen, d. Einjährig-Freiw.-Examen, zur Erlernung des Lehrstoffes an Gymnasien, Realgymnasien, höh. Töchterschulen etc. etc. Jedes der nachfolgenden 25 Werke bildet ein abgeschlossenes Ganzes und beginnt jedes Werk mit den Anfangsgründen.

Das Pro-Gymnasium. Das Pro-Realgymnasium. Die Realschule. Die Handelsschule. Die höhere Töchterschule. Das Lehrerinnen-Seminar. Der Einjährig-Freiwillige. Das Fähnrichs-Examen. Der Garnisonverwaltungsbeamte. Der Zahlmeister. Der Intendanturbeamte. Der Provinzialamtsbeamte. Der Postassistent u. Postadjunkt. Der Reichsbankbeamte. Der Eisenbahnbeamte. Der Verwaltungsbeamte. Der Polizeibureaubeamte. Der Gerichtsschreiber. Der Gerichtsvollzieher. Der Zoll- u. Steuerbeamte. Der städtische Bureaubeamte. Der Präparand. Der Mittelschullehrer. Der Militäranwärter. Der wissenschaftlich gebildete Mann.

Jedes dieser für sich selbstständigen 25 Werke erscheint in Lieferungen à 90 Pfg., und werden die ersten Lieferungen bereitwillig zur Ansicht versandt. Diese sehr bedeutsamen, von bewährten, tüchtigen Lehrkräften und Sachkundigen verfassten Selbstunterrichtswerke erliegen erfolgreich dem Besuch höherer Lehranstalten und bereiten in ausgedehnter, jedermann verständlicher Weise, indem sie genau das für jedes Examen absolut notwendige Wissen bieten, auf Prüfungen aller Art vor. Durch eine das Studium nach jeder Richtung hin erleichternde, denkbar einfachste, anschauliche, und dabei doch belehrend und erfrischend wirkende Darstellung wird der Studierende von Stunde zu Stunde fortgeschritten, unverläßtlich in jeder Wissenschaft unterrichtet und behält für jeden Spezialberuf gebogene Fachkenntnisse. Die Werke beginnen mit dem einfachsten Lehrentwurf und legen für ihr Verständnis nur eine Elementarbildung voraus. Durch unausgesehene Selbststudium der Studierenden, durch fortgesetztes Stellen von Aufgaben aller Art, praktische Übungen, ständige Wiederholungen des Gelernten, häufige Examina, sowie mündliche, schriftliche Unterweisung des Gedächtnisses durch Anwendung praktischer Fertigkeiten, die das Lernen allgemein erleichtern, vornehmlich aber durch einen umfangreichen, brieflichen Einzelunterricht, wird dem Studierenden ein gesundes positives, logisches Denken an Stelle reines passives Behalten vermittelt. Durch den Einzelunterricht tritt der Lernende in persönlichen Verkehr mit dem tüchtigen Lehrmeister, welches seine Arbeiten eingehend prüft, gewissenhaft korrigiert, auf Fehler aufmerksam macht und ihm auch die Mittel zur Beseitigung der Mängel so anzeigt, daß er sich stets ein Bild über seine Fortschritte verschaffen und vorhandene Lücken seines Wissens ausfüllen kann. Der Studierende steigt gleichsam Stufenweise von Klasse zu Klasse, jedoch er schließlich soweit vorbereitet ist, um alle Prüfungen bei höheren Schulen, vor der Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige, bei Behörden etc. erfolgreich bestehen zu können.

• A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

Technische Unterrichtsbriefe

für das Selbststudium von O. Karnack.

- Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern.
- Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polierern u. Klein. Meistern.
- Der Tiefbautechniker. Handb. z. Ausbildung v. Tiefbautechnikern.
- Maschinenkonstrukteur. Handb. z. Ausbildung v. Maschinentechnikern.
- Der Werkmeister. Handbuch zur Ausbildung von Werkmeistern.
- Der Monteur, Vorarbeiter und Maschinist. Handbuch zur Ausbildung von Monteuren, Vorarbeitern und Maschinisten.
- Elektrotechnische Schule. Jedes dieser 7 Werke ist für sich abgeschlossen und erscheint in Lieferungen à 60 Pfg. Diese sämtlich bekannnten u. v. d. Fachpresse vorzüglich beurteilten Selbstunterrichtswerke ermöglichen es jedem strebsamen Techniker, ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf, sowie das erforderliche Studium eine Fachprüfung abzulegen. Anfsichtliche Lese bereitwilligst.

A. Bonness, Verlagsbuchhandlung, Potsdam.

60 AUSZEICHNUNGEN!!

Altbewährtes diätet. (Einreibung) zur Kräftigung und Stärkung des Muskelns.

cosmet. Mittel Stärkung und der Schönen Muskeln.

KWIZDA FLUID

Marke Schlange (TOURISTEN-FLUID)

Von Touristen, Radfahrern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung und Wiederkräftigung nach größeren Touren.

PREIS 1 FLASCHE 0 W. FL. 1.-, 1/2 FLASCHE 0 W. FL. 60.

Sicht nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken

HAUPT-DEPOT: KREISAPOTHEKE, KORNEUBURG BEI WIEN

F. J. R. Hotter's Apotheke zum heil. Josef, Wien, XII/2, Schönbrunnerstrasse 182

Hotter's Absorbinol

1/2 Flacon fl. 6 - 1/2 Flacon fl. 3.50.

Entfernt alle Auswüchse und fettigen Anläge, ohne das Haar zu zerstören. Es härt angegriffene und schwache Sehnen, entfernt und zerstört alle Knoten an den Muskeln und verhindert jede Entzündung; ist ganz besonders bewährt bei Galle, Hesselgeschwülst, Hüftwehen, eisten Knien, Knoten an den Sehnen, dicken Knöcheln, Anschwellungen, wo solche auftreten. Belebt das Bittern der Knie und heilt alle Quetdungen.

Hotter's Nährpulver

für Pferde u. Hornvieh.

1 P. det 80 fr.

Vorzüglicher Zusatz zum Futter, um das Thier fruchtig und gesund zu erhalten; bei allen Nieren-, Leber-, Blasen- und Nervenleiden anzuwenden.

Hotter's Ueberbeinsalbe

1/2 Tiegel fl. 2.-, 1/2 Tiegel fl. 1.20.

Entfernt Ueberbein und beinige Anläge, selbst in veralteten Fällen nach 4 bis 6 Wochen.

WOTTER'S



Veterinärpräparate, die hervorragendsten der Welt von keinem andern d. rartigen Mitteln laint zahlreicher Atteste an Wirkung erreicht. Man verlange nur Hotter's Präparate und nehme keine andern an. Depot in den Apotheken u. Droguerien. Hauptdepot: Dr. Emil Budai, Stadt post. Budapest, St. d. hauptplatz. Dr. Leo Egger & J. Egger, Balatin-Apotheke, VI. Váci körút 17. Josef Török, Apotheke, Budapest, Király-utca 12

Hotter's Training-Fluid

1 Flacon fl. 1.20.

Erhält die Sehnen und Muskeln bis ins hohe Alter stets kräftig und frisch, befähigt das Thier nach Ermüdungen zu den größten Strapazen und Training. Auch bei allen Folgen von Ueberanstrengungen, Zahmbreit, Rheumatismus und Steifheit mit überausreichendem Erfolge angewandt.

Hotter's Schweinepulver

Nr. I und II.

1 Kilo fl. 1.20.

Bestes diätetisches Mittel zur Beförderung der Verdauung und damit bedingten Gesunden der Schweine, vorzüglich bewährt bei Rothlauf; Nr. II bei Durchfall anzuwenden.

Hotter's Kolikmittel

1 Flacon fl. 1.50.

Gegen jede Art Kolik und Darmverhalten bei Pferden, sowie gegen Aufstößen beim Rindvieh.

(208 - 52.25)

Tuch- und Schafwollwaaren
 in Original-Fabrikaten eisen kaufen Sie nur bei
J. Theumann
 Brunn, Rathhausgasse 12.
 Reichhaltige Musterbücher für die F. T. Herren
 Schneidermeister gratis u. franco.
 Große Auswahl der allerneuesten und modernsten in-
 und ausländischen Fabrikate, permanentes Lager von
 schwarzer Waare, desgleichen von Uniformstoffen für
 Beamte, Veteranen, Feuerwehr- und andere Vereine,
 auf Livreeen etc. etc. (351-205)
 Muster gratis und franco.

Ein Haus

in Melence, in der Hauptgasse, geeignet
 für ein Geschäft, Caféhaus oder vornehmes
 Gasthaus, mit sämtlichen Räumlichkeiten, Hof
 und Garten, ist vom 1. November an
 zu vermieten.

Näheres beim Eigentümer

Szvetozar Nikolits,
 Kaufmann.
 (349-3.3)

Philipp Neustein's
Verückere
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen.)

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung
 vorzuziehen sind diese Pillen frei von allen schäd-
 lichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewen-
 det bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht
 abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger
 und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krank-
 heiten. Der vorzuziehenden Form wegen werden sie selbst
 von Kindern gerne genommen. (372-24.1)

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend,
 kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach
 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. v. W.



Warnung! Vor Nachahmungen
 wird dringend ge-
 warnt. Man verlange „Philipp Neustein's
 abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede
 Schachtel und Anweisung mit unserer ge-
 segneten protokollirten Schutzmarke in roth-
 schwarzem Druck „Heil. Le. polb“ und Un-
 terschrift „Philipp Neustein, Apotheke“,
 versehen ist. Unsere handelsgerichtlich ge-
 schützten Emballagen müssen mit unserer
 Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke
 am „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.
 Depots in Gr.-Beeskereker bei Josef Kellner
 und Sigmund Wantoch, Apotheker.

CHOCOLAT SUCHARD

Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX

Höchste Auszeichnung.

70-52.44

Erst- klassiges Brenn-Holz,

echt preussische Salon-Kohle

aus den Wildenscheinsegen-Richterhof'schen Werken,

beste

Gas-Coacs

bei

Emerich Kurländer,

Kurländer-Udvar, Gizela-part 2766, Telephon Nr. 89.
 ebenso in den Holzhöfen Kronengasse 585/11, Telephon Nr. 35.

Im Kurländer-Udvar sind einige modernst ausgestattete
 Geschäfts-Lokale zu vermieten. (373-20.1)



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern,
 CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S. W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel
 sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krank-
 heiten. Außerordentlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen **Nonnenschutz-**
 marke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: Allein echt. — Jahres-
 production nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons
 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichniss der Depots aller Länder der Erde
 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Voranweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt Wundersalbe), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist über-
 flüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar
 ein 22 Jahre altes schweres, krebstartiges Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und
 Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch er-
 weichend und verheilend und befreit zuverlässig von noch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller
 Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Voranweisung des Betrages. Bei grösseren
 Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel.

Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur
 Einsicht auf. — Man vermeide Imitationen und achte auf die auf jedem Tiegel eingebrennte Firma:
 Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von
 Fälschungen oder angeblich gleichwerthigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und
 adressire an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
 (Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

(371-25.1)



Das bestrenommierte
 Tiroler Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

Innsbruck

Rudolphstrasse Nr. 4

empfiehlt seine durchgehends

echte

Innsbrucker Schafwoll-

LODEN-

Stoff Fabrikate für Herren und Damen.

Fertige Havelocks und Wettermäntel.

Meterweise Abgabe.

Kataloge und Muster frei.

(90-34.19)



Der Gr.-Beeskereker

Haus-

Auflage
25 000.

Wochenblatt

51.
Jahrgang.

für das Gemeinjahr

1901

mit mehreren

Abbildungen

und einem

Anhange von Inseraten

ist bereits erschienen und zu haben bei

Fr. Paul Pleik

Buch- und Steindruckerei
in Gr.-Beeskerek.

Wiederverkäufern
hohen Rabatt.



Wegen Auflassung meines Geschäftes
freiwilliger gänzlicher
Ausverkauf

in
Galanterie-, Nürnberger, Kurz-, Wirk- und Mode-Waaren, Herren-
und Damen-Wäsche, Cravaten, Taschentücher, Krägen, Manchetten, Bänder,
Spitzen, Borten, gestickte Streifen, Nieder, Gesichtschleier, Lusterschürzen, Son-
nen- und Regenschirme, Strick, Stief-, Näh- und Häckelgarne, Stiefleide, Winter-
und Sommer-Handschuhe, Herren- und Damenschneider-Zugehör, Futterfatine,
Grab-Kränze und alle in dieses Fach einschlagende Artikel

tiefer unter dem Selbstkostenpreise.

Nach ist das

Lokal sammt Stellagen

nach Uebereinkommen zu haben.

(363-3.3)

HERMANN NEUMANN,

Gr.-Beeskerek, Hunyadi-Gasse, neben Gedeon Kovács.

Pariser Weltausstellung 1900: „Grand Prix“.

Höchste Auszeichnung!

Auf 7 früheren Ausstellungen durch Verleihung erster Preise ausgezeichnet.

Nur
echt
mit



auf
der
Sohle.

St. Petersburger
GALOSCHEN,
Schneeschuhe, Storm Slippers.

Tägliche Erzeugung
der Fabrik

40.000 Paar!

Alleinige Contrahenten: **Messtorff, Behn & Co., Wien, I.**
Detail-Verkauf in allen besseren Schuh-, Gummi- und Modewaaren-Geschäften.

(377-10.1)

Auszeichnung:

Bei der Pariser Weltausstellung 1900 mit der goldenen
Medaille unter allen Konkurrenten in Gruppe der Musikinstrumente.
Für Militär-Lieferungen die silberne Medaille.

J. STOWASSER

k. u. k. Hofinstrumenten-Fabrik,
Lieferant für die k. u. k. Armee und kön. ung. Honvéd.
BUDAPEST, II., Lánchíd-úteza 5.

Schul-Violen und
Meistergeigen mit Bogen.
Cellos mit Bogen.
Bassgeigen mit Bogen.
Flöten.
Flügelhörner.
Unverwüthliche, ausgezeichnete
Harmonikas
mit starken Orgeltönen.

Eine feine Violine mit
Bogen und Futteral
7 Gulden.
Gemeinde-Trommeln
zu billigsten Preisen.

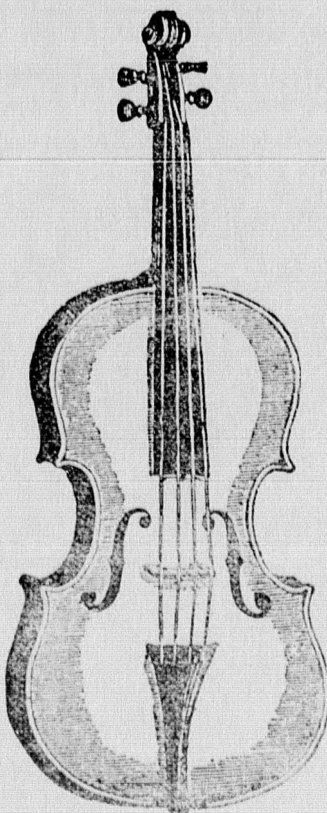
Grösste Blas-, Streich- und
Schlag-Instrumenten-Fabrik
in Ungarn. (329-156)

Altes ungarisches
Tárogató (patentirt).
Cymbals.

Blas- u. Streich-
Instrumente
für Kirchen und andere
Musik-Kapellen werden zu
den vortheilhaftesten
Zahlungs-Modalitäten und
coulantesten Preisen ge-
liefert.

Grosser illustrirter
Preisconrant
gratis und franco.

Ueber Harmonikas bitte separaten Preisconrant zu verlangen.



Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantirt soliden Seidenstoffe von 60 kr bis 9 Gulden per Meter.

Spezialität: Neueste Seidenstoffe für Braut-Gesellschafts- und Strassentulleiten, auch in farbig und weiss

Wir verkaufen nach Oesterr.-Ung. direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe zoll u. portofrei in die Wohnung. (168-x.29)

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.



„Rámpás“

eigener Fechtung

à 32 kr. per Liter

verkauft (368-22)

Alex. Konkoly

im eigenen, vormals

Scharnagl'schen Hause, Tempelgasse.



Nur fl. 3

das schönste und sinnreichste

Weihnachts-Geschenk.

(Andenken an Verstorbene.)



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgrösse nach jeder eingesendeten Photographie, Lieferzeit 10 Tage. Getreueste Aehnlichkeit garantirt. Photographie bleibt unbeschädigt.

Prämiiertes Kunst-Atelier
SIEGFRIED BODASCHER

Wien, II. Praterstrasse 61.

14452 szám. — 1900.

(364-3-3)

Pályázat.

A jankahid—m.-szt.-mihályi közsülésznői állás — Jankahid székhelyvel — üresedésben lévén, annak betöltésére a választás folyó évi november hó 10-én d. e. 10 órára Jankahid község-házánál kittizetik.

Az évi fizetés 120 korona, látogatási díj fejében minden szülés után 2 korona. A pályázni óhajtók, a kik a magyar és román nyelvet szóban bírák, felhivatnak, hogy felszerelt kérvényüket f évi november 6-áig aláírott-nál benyujtsák.

Nagybeeskerek, 1900. október 17-én.

Daniel Ferencz,
főszolgabíró.

!! Das Glück ist überall !!

Daher es ganz überflüssig, Klassen-Lose von Budapest sich bringen zu lassen, nachdem hiesige Collettanten (Kadelsburger, Stern, Waage) hinlänglich mit Klassen-Lotterie-Losen versehen sind und beim Bezug der Lose oder Auszahlung eventueller Gewinne gar keine Spesen berechnen.

Klassen-Lotterie-Lose zum VII. Spiele

empfiehlt $\frac{1}{8}$ fl. — .75, $\frac{1}{4}$ fl. 1.50, $\frac{1}{2}$ fl. 3.—, $\frac{1}{1}$ fl. 6.—

achtungsvoll (359-44)

WATZKE F., Gross-Beeskerek.

1.000.000

KRONEN

ALS GRÖSSTER GEWINN IM GLÜCKLICHSTEN FALLE.

VERZEICHNISS
aller 50.000 Gewinne
Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle
1.000.000 Kronen.
Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 " "	200000
2 " "	100000
1 " "	90000
1 " "	80000
1 " "	70000
2 " "	60000
1 " "	40000
5 " "	30000
1 " "	25000
7 " "	20000
3 " "	15000
31 " "	10000
67 " "	5000
3 " "	3000
432 " "	2000
763 " "	1000
1238 " "	500
90 " "	300
31700 " "	200
3900 " "	170
4900 " "	130
50 " "	100
3900 " "	80
2900 " "	40

50,000 Gew. u. Pr. im Betrage **13.160,000**

Bestellbrief zum Abschneiden. Herren A. TÖRÖK & Co., Hauptcollekteure, Budapest.

Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Classe der königl. ung. priv. Classen-lotterie nebst amtlichen Plan
Der Betrag von Kronen

ist per Nachnahme zu erheben
folgt durch Postanweisung
Was nicht gewünscht, bitten zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Man biete dem Glucke die Hand!

Schon Viele wurden durch den Einkauf eines Loses bei uns glücklich!

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist die königl. ung. priv. Klassenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100.000 LOSEN werden **50.000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Lose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis und hat keine ausländische Lotterie verhältnissmässig solche grosse Gewinne zu verzeichnen, wie unsere ungarische Klassenlotterie.

Grösster Gewinn im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Im Ganzen kommen Dreizehn Millionen 160.000 Kronen zur Verlosung. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmässige Einlage der Originallose I. Classe beträgt:

für ein achteil ($\frac{1}{8}$) fl. —.75 oder Kronen 1.50
„ „ viertel ($\frac{1}{4}$) „ 1.50 „ „ 3.—
„ „ halbes ($\frac{1}{2}$) „ 3.— „ „ 6.—
„ „ ganzes ($\frac{1}{1}$) „ 6.— „ „ 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Originallose bis zum

15. November d. J.

an welchem Tage die Ziehung beginnt direct an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Bankhaus

BUDAPEST,

V., Waitznerring 4/a.

Filiale: IV., Museumring Nr. 11.

VI., Elisabethring Nr. 54.
Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit circa 3 1/2 Millionen Kronen.

354-54

P. T.

Wir erlauben uns hiemit einem geehrten Publikum zur geneigten Kenntniß zu bringen, daß wir die

Hauptniederlage

der **Fabrikshof-Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft**
in **Temesvár**

übernommen haben, und deren **vorzügliche Erzeugnisse, welche den allerfeinsten Erzeugnissen des Landes in absolut keiner Weise nachstehen**, sowohl in Flaschen als Gebinden zu coulantesten Preisen, auf Wunsch ins Haus gestellt werden.

Wir bitten das geehrte Publikum, sich durch eine Probebestellung davon zu überzeugen und werden Bestellungen in der **Niederlage** Görvös-Gasse 6 (vis-à-vis der Post) entgegenommen und promptest ausgeführt.

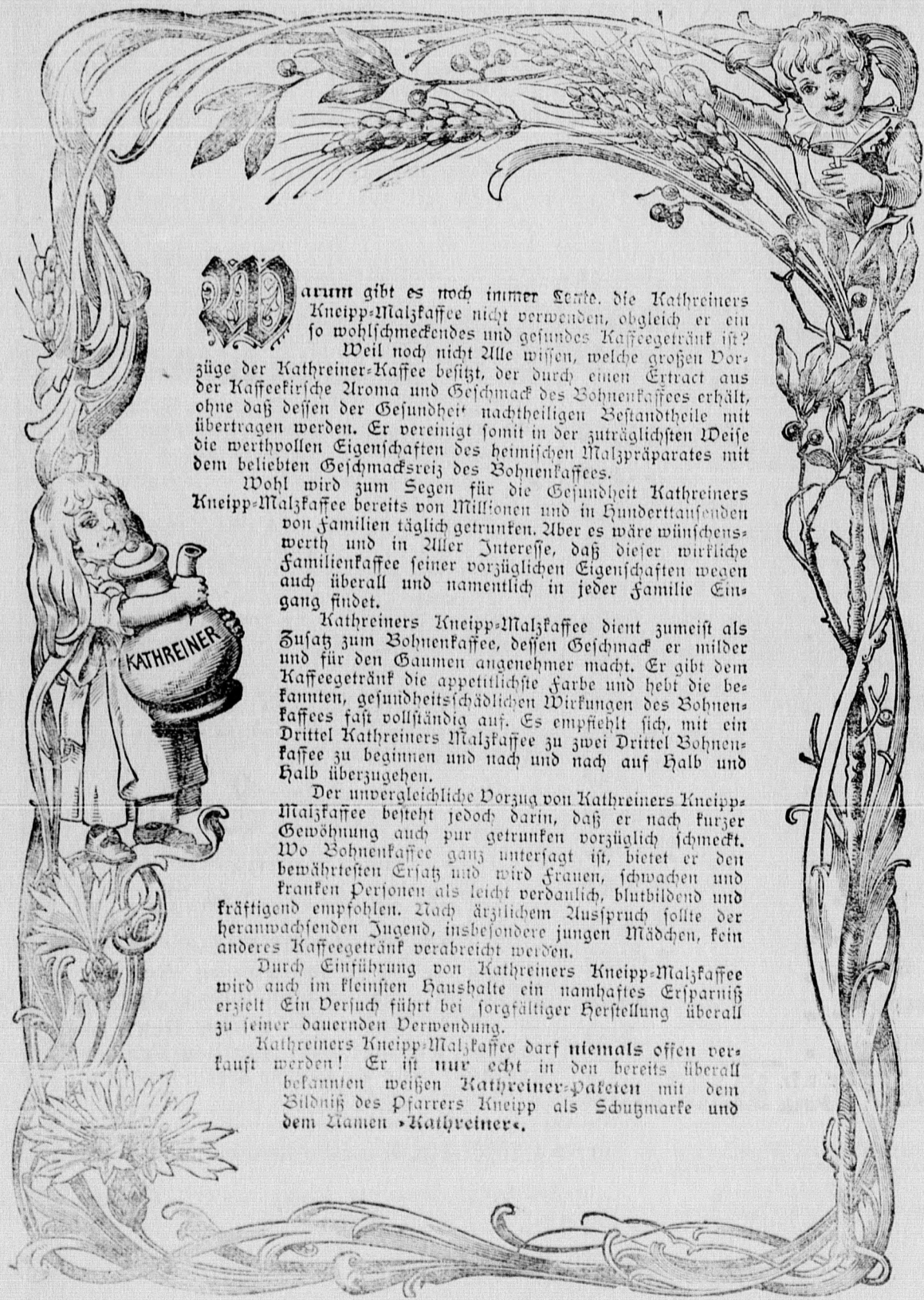
Hochachtungsvoll

Franz Póti & Comp.,

Hauptdepôt der

„Fabrikshof“-Bierbrauerei-Akt-Gesellschaft in Temesvár.

379-1.1



Warum gibt es noch immer Leute, die Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee nicht verwenden, obgleich er ein so wohlgeschmeckendes und gesundes Kaffeegetränk ist?

Weil noch nicht Alle wissen, welche großen Vorzüge der Kathreiner-Kaffee besitzt, der durch einen Extract aus der Kaffeeirsche Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees erhält, ohne daß dessen der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheile mit übertragen werden. Er vereinigt somit in der zuträglichsten Weise die werthvollen Eigenschaften des heimischen Malzpräparates mit dem beliebten Geschmacksreiz des Bohnenkaffees.

Wohl wird zum Segen für die Gesundheit Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee bereits von Millionen und in Hunderttausenden von Familien täglich getrunken. Aber es wäre wünschenswerth und in Aller Interesse, daß dieser wirkliche Familienkaffee seiner vorzüglichen Eigenschaften wegen auch überall und namentlich in jeder Familie Eingang findet.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee dient zumeist als Zusatz zum Bohnenkaffee, dessen Geschmack er milder und für den Gaumen angenehmer macht. Er gibt dem Kaffeegetränk die appetitlichste Farbe und hebt die bekannten, gesundheitschädlichen Wirkungen des Bohnenkaffees fast vollständig auf. Es empfiehlt sich, mit ein Drittel Kathreiners Malz-Kaffee zu zwei Dritteln Bohnenkaffee zu beginnen und nach und nach auf Halb und Halb überzugehen.

Der unvergleichliche Vorzug von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee besteht jedoch darin, daß er nach kurzer Gewöhnung auch pur getrunken vorzüglich schmeckt. Wo Bohnenkaffee ganz untersagt ist, bietet er den bewährtesten Ersatz und wird Frauen, Schwachen und Kranken Personen als leicht verdaulich, blutbildend und kräftigend empfohlen. Nach ärztlichem Auspruch sollte der heranwachsenden Jugend, insbesondere jungen Mädchen, kein anderes Kaffeegetränk verabreicht werden.

Durch Einführung von Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee wird auch im kleinsten Haushalte ein namhaftes Ersparniß erzielt. Ein Versuch führt bei sorgfältiger Herstellung überall zu seiner dauernden Verwendung.

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee darf niemals offen verkauft werden! Er ist nur echt in den bereits überall bekannten weißen Kathreiner-Paketen mit dem Bildniß des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke und dem Namen „Kathreiner“.

Ueberzieher von 7 fl. aufwärts

Damen-Jacken von 5 fl. aufwärts

im (325-x 8)

Kleider-Waaren Salon Kovács Gedeon.

**Gasthaus-
G**uebernahme.

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die ergebnisse Anzeige zu machen, daß ich das allseits bestbekannte

Ellmer'sche Gasthaus

(Eröffnung Sonntag den 4. November)

in der Melenczer Gasse mit **1. November l. J.** übernommen habe.

Indem mein Hauptbestreben dahin geht, dieses früher so beliebte Bürger-Lokal wieder zu seinem einstigen guten Ruf zu bringen, werde ich stets trachten, mir die Zufriedenheit und das Wohlwollen meiner verehrten Gäste durch **gute solide Küche, Verabreichung reiner unverfälschter Getränke** bei möglichst **billigsten Preisen** und coulanter, gewissenhafter Bedienung zu erwerben.

Abonnement auf echt bürgerliche Mittags- und Abendkost in und außer dem Hause billigt.

Indem ich das p. t. Publikum zur Eröffnung am **Sonntag den 4. November l. J.** höflich einlade, um sich von der Vorzüglichkeit meiner Küche und Getränke zu überzeugen, bitte ich mir Ihr werthes Wohlwollen zuzuwenden und mich mit recht zahlreichem Zuspruch zu beehren.

Hochachtungsvoll

Christof Jetter,

Gastw. rth.

Doktor Josef Kriegl's
echt englische

Tannochininpomade



1. verhindert das vorzeitige Ausfallen und Ergrauen der Kopf- und Barthaare u. befördert das Wachstum derselben.



2. verhindert das vorzeitige Ausfallen und Ergrauen der Kopf- und Barthaare u. befördert das Wachstum derselben.

Ein Tiegel franko und spesenfrei gegen Vorausanweisung

von 3 Kronen

Chief-Office 48, Brixton-Road, London, SW.

Die Anweisung ist zu adressiren an:

Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik

in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.